

# **9. JAHRBUCH**

DES

MUSEALVEREINES

WELS

1962/63

## MITARBEITERVERZEICHNIS:

- Fritz Dworschak*, Dr. phil., Hofrat, Erster Direktor des Kunsthistorischen Museums Wien i. R., Wien.
- Herta Eberstaller*, Dr. phil., öö. Landesarchiv, Linz.
- Friederike Grill-Hillbrand*, Dr. phil., Institut für österreichische Geschichtsforschung, Wien.
- Kurt Holter*, Dr. phil., Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.
- Alfred Obernberger*, Dr. phil., Deutscher Sprachatlas Marburg a. d. Lahn.
- Aubert Salzmann*, Dr. jur., Rechtsanwalt, Vizebürgermeister und Kulturreferent, Wels.
- Gilbert Trathnigg*, Dr. phil., Museumsdirektor, korr. Mitglied des Österreichischen Archäologischen Institutes, Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.
- Georg Wacha*, Dr. phil., Leiter des Stadtmuseums der Stadt Linz, Linz.
- Norbert Wibiral*, Dr. phil., Landeskonservator, Linz.
- Rudolf Zinnhobler*, Dr. theol., Weltpriester, Innsbruck.

Gedruckt mit Unterstützung des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs auf Antrag des Verbandes österreichischer Geschichtsvereine.

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein außerdem dem Land Oberösterreich und der Stadtgemeinde Wels zu danken.

## Abbildungsnachweis:

Außer Abb. 7—17 (Dr. Wibiral, Linz) und 8 a und b (Dr. Dworschak) alle Musealverein Wels.

Die Textabbildungen zum Beitrag G. Trathnigg, Fundberichte stammen von K. Kasberger sen., Wels und die Tafel zum Beitrag von Norbert Wiribal, Beobachtungen zur Krypta und zum Westchor der ersten Klosterkirche der Benediktiner in Lambach von Dipl.-Ing. G. Sedlak.

Schriftleitung: Dr. Kurt Holter und Dr. Gilbert Trathnigg  
Im Kommissionsverlag by Verlag Welsermühl, Wels  
Gesamtherstellung: Druck- und Verlagsanstalt Welsermühl, Wels

## INHALTSVERZEICHNIS

Vereinsbericht . . . . .	7
Museums- und Archivbericht 1962 . . . . .	10
GILBERT TRATHNIGG: Fundberichte . . . . .	13
1. Dr.-Schauer-Straße — 2. Alpenjägerskaserne, Salzburger Straße — 3. Fabrikszubau Wagner & Reinert, Salzburger Straße 27 — 4. Maria-Theresia-Straße 4 — 5. Maria-Theresia-Straße 19 — 6. Schubertstraße — 7. Kanalbau Eisenhowerstraße — 8. Zusammenfassung.	
GILBERT TRATHNIGG: Die römischen Gräberfelder von Wels und die Entwicklung der römischen Stadt nach Norden . . . . .	39
NORBERT WIBIRAL: Beobachtungen zur Krypta und zum Westchor der ersten Klosterkirche der Benediktiner in Lambach . . . . .	48
KURT HOLTER: Illumierte Ablassbriefe aus Avignon für die Welser Stadtpfarrkirche . . . . .	65
GEORG WACHA: Eine geplante Leopoldskirche in Wels . . . . .	82
FRIEDERIKE GRILL-HILLBRAND: Zur Geschichte der Welser Messererzeichen . . . . .	93
GILBERT TRATHNIGG: Das Freiheitenbuch der Stadt Wels . . . . .	112
1. Vorgeschichte — 2. Urkundliche Nachrichten zur Pancharte — 3. Beschreibung der Pancharte — 4. Die Ordnung der Pancharte — 5. Regesten der Pancharte — 6. Zusammenfassung.	
HERTA EBERSTALLER: Mitteilungen zur Geschichte der Burgvogtei Wels in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts . . . . .	147
ALFRED OBERNBERGER: Transmigranten aus der Umgebung von Wels in Siebenbürgen . . . . .	155
RUDOLF ZINNHOBLER: Welser Archivalien im Diözesanarchiv Passau . . . . .	166
 <i>Kleine Beiträge:</i>	
FRITZ DWORSCHAK: Ein Welser Stammbuch der Zeit um 1575 . . . . .	171
GILBERT TRATHNIGG: Eine Nachricht von 1658 zum Welser Fernhandel mit Paris . . . . .	174
AUBERT SALZMANN: Das Osternacher-Lied . . . . .	178

## FUNDBERICHTE

## Inhaltsübersicht:

1. Dr.-Schauer-Straße.	13
2. Alpenjägerskaserne, Salzburger Straße.	18
3. Fabrikszubau Wagner & Reinert, Salzburger Straße 27.	20
4. Maria-Theresia-Straße 4.	21
5. Maria-Theresia-Straße 19.	22
6. Schubertstraße.	22
7. Kanalbau Eisenhowerstraße.	25
8. Zusammenfassung.	38

## 1. Dr.-Schauer-Straße

(Karte S. 42, Textabbildung VI: D)

Von der Mitte der Kreuzung Dr.-Groß- und Dr.-Schauer-Straße wurde im Mai 1962 nach Norden ein Stichkanal gebaut. Außerdem wurde parallel dazu ein Anschlußkanal gebaut, der durch die lange, schmale Einfahrt des Hauses Dr.-Groß-Straße 23 verläuft. Beide Künetten verlaufen durch römisches Fundgebiet <sup>1)</sup>).

Die Fundbergung war nur durch das große Entgegenkommen der Firma K. u. J. Weixelbaumer, Wels, und ihrer Angestellten und Arbeiter in diesem Umfang möglich. Streufunde, seicht im Humus liegende Gräber und Brandschüttungen mit nur einigen Scherben als Beigaben, konnten nicht berücksichtigt werden, weil dies bei dem notwendigen Arbeitstempo und bei dem schnellen Vortreiben der Pöhlungen einfach nicht möglich war <sup>2)</sup>).

Nach lfm 80 wurden keine Funde mehr gemacht, auch die Suche nach Straßenresten blieb ohne Erfolg. 26 Gräber konnten jedoch festgestellt und eingemessen werden <sup>3)</sup>. Die Fundleere nach lfm 80 hat überrascht, weil in der Umgebung in früheren Jahren Funde gemacht wurden <sup>4)</sup>).

<sup>1)</sup> G. TRATHNIGG, Das östliche Gräberfeld von Wels. 7. Jahrbuch Musealverein Wels 1960/61, S. 14—32, vgl. bes. die Karte S. 15 und die dort eingetragenen Fundstellen 13—16. Text hierzu S. 18 f. — G. TRATHNIGG, Grabungs- und Fundberichte. 8. Jahrbuch Musealverein Wels 1961/62, S. 16—36, bes. Profilzeichnung S. 23, Fundstellen 100—131. Ältere Literatur: G. TRATHNIGG, a. a. O., S. 14.

<sup>2)</sup> Einzelne Scherben wurden auf der gesamten Länge der Fundstrecke beobachtet.

<sup>3)</sup> Inventarnummern 218 813 — 218 889. Die Grabnummern sind der jeweiligen Inventarnummer beigefügt.

<sup>4)</sup> So Fundplatz 15 und 18 der oben angeführten Fundkarte.

Fundliste<sup>5)</sup>

Grab 1: lfm 1, ö. — 1 m tief auf der Schottergrenze. — Kleines, grauschwarzes, gemagertes Tongefäß mit kleinem, umgeschlagenem Mundsäum. H 100 mm, Bdm 40 mm, Rdm 68 mm.

Grab 2: lfm 4,50, w. — 2 m tief, Erdsack im Schotter. — Körpergrab, keine Beigaben, Kopf im Norden.

Grab 3: lfm 7, ö. — 1 m tief, Schottergrenze. — Reste einer grauschwarzen, gemagerten Urne, h 220 mm, Bdm 150 mm (Textabb. V/3, oben). — Bruchstücke eines stark gewölbten Deckels aus grauem Ton. Knopf Dm 50 mm, l 135 mm. — Kleines Wandbruchstück aus bräunlichem Ton mit 3 Rillen, darunter Wellenlinie.

Grab 4: lfm 5, Grabenmitte. — Streufunde der Humusschicht. — Zwei Randstücke aus braunem Ton eines Gefäßes mit einem Rdm etwa 135 mm, Rand auswärts gezogen und leicht gerundet. — Randstück aus gelblichem Ton mit hohlkehlenförmigem niedrigem Rand, der auswärts gebogen und glatt abgeschnitten ist. — Kleines Tellerbruchstück aus rotem Ton. — Kleines Schalenbruchstück aus rotem Ton.

Grab 5: lfm 10, ö. — Schottergrenze. — Flasche aus rötlichem Ton, einhenkelig (Ausguß und Henkel fehlen). Niederer, leicht konisch geformter Standring, flacher Boden, schlanker, flaschenförmiger Körper, schräge Schultern, die ohne Absatz in den Hals übergehen. Mundsäum nach außen gezogen und verdickt. H 200 mm, Bdm 52 mm (Textabb. III/3, oben). — Schnauze einer Firmalampe, Typus Löschke X m. K.

Grab 6: lfm 19,50, Grabenmitte. — Körpergrab, vom Bagger zerstört. Scherben konnten bis auf einen von einem Teller aus rotem Ton mit grauem Kern, l 110 mm, nicht geborgen werden.

Grab 7: lfm 27, Grabenmitte. — Körpergrab, vom Bagger zerstört.

Grab 8: lfm 29, ö. — 1,50 m tief, Schottergrenze. — Urnenbruchstücke, die aber H 305 mm, Bdm etwa 130 mm und Rdm etwa 210 mm erkennen lassen. Aus gemagertem grauschwarzem Ton, auf der Schulter mit zwei Wellenbändern verziert. Mundsäum nach außen gezogen und auf der Innenseite gekehlt. — Leichenbrand und einige kleine und kleinste Scherben.

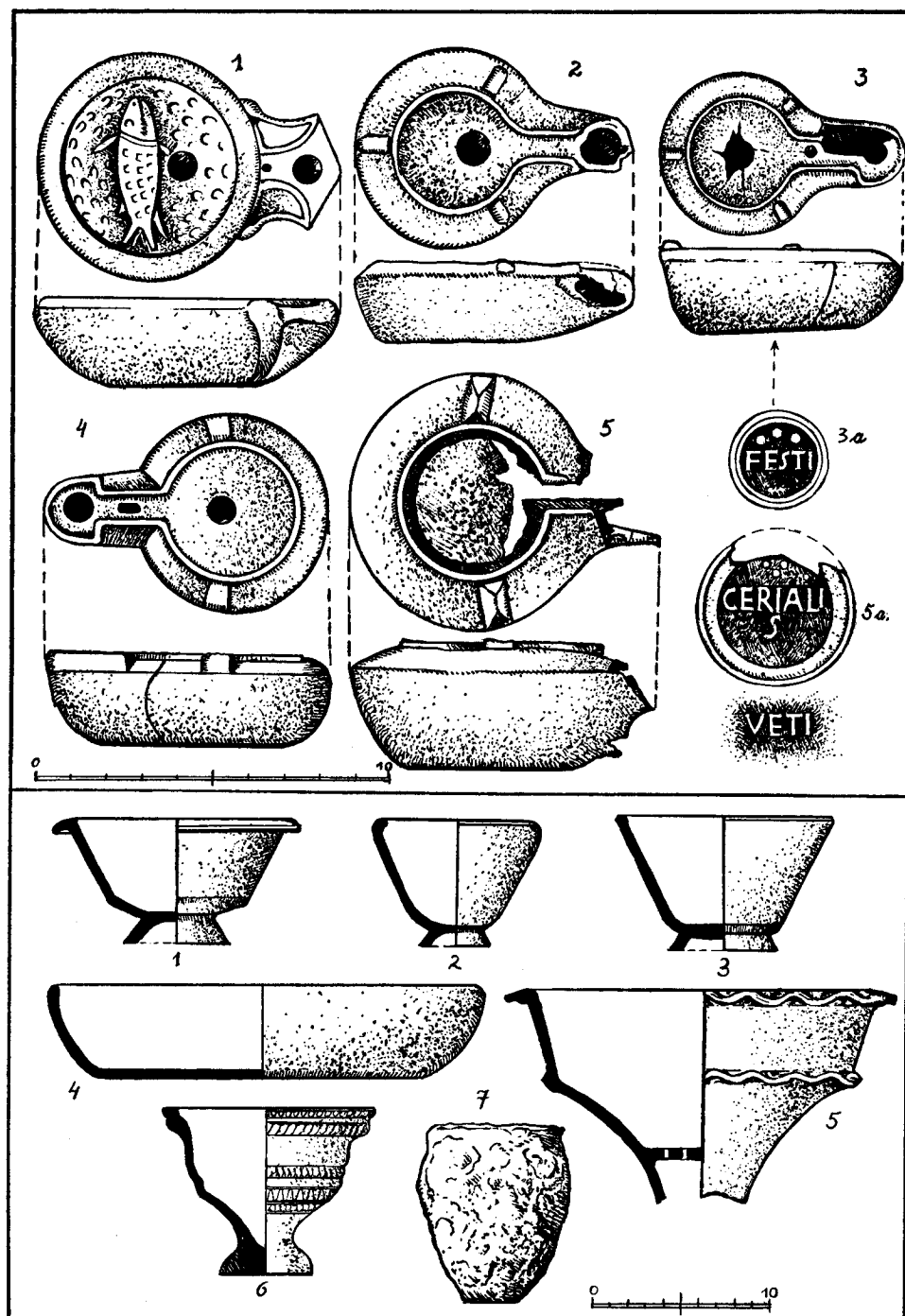
Grab 9: lfm 30, w. — 1,50 m tief in Schottergrenze. — Urne aus grauem Ton, Mundsäum nach außen gezogen und nur wenig gerundet. Schultern leicht eingezogen. In der Urne im untern Drittel, vor allem zwischen Boden und Wänden und dem Leichenbrand, feiner Sand<sup>6)</sup>. H 210 mm, Bdm 108 mm, Rdm 185 mm.

Grab 10: lfm 36,70, w. — 1,30 m tief, Schottergrenze. — Steinkiste aus Konglomeratstein, Oberkante in 1 m Tiefe. Außenmaße H 290 mm, L 400 mm, B 300 mm. Tiefe der Ausnehmung 170 mm. — Leichenbrand. — Scherben von mehreren Gefäßen. — MB mit schlecht erhaltenem Kaiserbild, von der Legende nur einzelne Buchstaben zu lesen. Reverslegende: F(elici)TAS AUG(usti) und C(onsultus) S(enatus). Wohl eine MB des Antoninus Pius.

Grab 11: lfm 39,50, ö. — 1,40 m tief auf Schottergrenze. Humus ist 50 cm stark, Aufschüttung darüber 90 cm. — Weitmündiges Gefäß aus dunkelgrauem bis schwarzem Ton, gemagert. Im oberen Drittel zwei Zickzacklinien, die sich schneiden und Rhomben bilden. Schulter wenig eingezogen, Rand nach außen gezogen und schräg abgeschnitten. Eimerförmiger Körper. H 290 mm, Rdm 210 mm, Bdm 125 mm. — Urnendeckel mit

<sup>5)</sup> lfm = Laufmeter vom Kreuzungspunkt; H = Höhe; Rdm = Randdurchmesser; Dm = Durchmesser; ö., w. = Ost- und Westseite der Künette; h = erhaltene Höhe bei Bruchstücken; Bdm = Bodendurchmesser; L = Länge; B = Breite; l = erhaltene Länge bei Bruchstücken; b = erhaltene Breite bei Bruchstücken. — MB = Mittelbronze (Münzen mittlerer Größe). — Zu den Textabbildungen vgl. S. 38.

<sup>6)</sup> G. TRATHNIGG, 8. Jahrbuch Musealverein Wels 1961/62, S. 34.



Textabb. I: Lampen. — Becher, Schale und Räucherkelche.

Oben: 1 = 24 (70) Streufund, 2 = Grab 24, 3 = Grab 19, 4 = 1 (141) Streufund, dazu Töpferstempel VETI, 5 = 35 (149—153) Streufund.

Unten: 1 = 1 (163) Scherbennest, 2 = 7 (212—214) Streufund, 3 = 1 (163) Scherbennest, 4 = 15 (132) Streufund, 5 = 22 (154) Scherbennest, 6 = 22 (100) Grabfund, 7 = 17 (73) Grabfund (S. a. S. 38).

stark gewölbtem Profil und schmalem Kopf aus gelbgrauem Ton. Dm 270 mm. — Kleine Glasbruchstücke, wohl von Libationsfläschchen. — Eisennagel neben der Urne wurde beobachtet.

Grab 12: lfm 43,10, w. — 2 m tief auf Schottergrenze. — Gemauertes Grab aus Rollsteinen. Seitenwände und Boden mit Dachziegeln ausgekleidet. Abdeckung auf gleiche Art. Das Grab war am Fußende eingedrückt. L 1,70 m, B (Kopfende, Osten) 45 cm, B(Fußende) 27 cm, H 60 cm. Als Beigabe ein Gagat-Fingerring, mit kleinen Kerben verziert. Dm (Innenlichte) 15 mm, Ringstärke 3 mm.

Grab 13: lfm 48, ö. — 1,50 m tief auf Schottergrenze. — Ziegelgrab aus Dach- und Firstziegeln. Dachförmig aufgestellt, H 40 cm. Brandschüttung. — Reste von wenigstens sechs Glasgefäßen, durch eingestürzte Ziegel zerdrückt. In einem Glasfläschchen noch als Inhalt eine weiße, etwas schmierige Masse. Die Untersuchung übernahmen liebenswürdiger Weise die Herren Mr. pharm. Hans KUMPL und Mr. pharm. Edmund STAIN, denen auch an dieser Stelle dafür herzlich gedankt sei. Nach ihrem Gutachten vom 17. 5. 1962 konnten an der überbrachten Probe weder Fett noch Öl nachgewiesen werden<sup>7)</sup>. Weitere Versuche mit dem Platindraht und mit verdünnter Salzsäure ergaben: *Es handelt sich bei der Probe eindeutig um stark verunreinigtes, wäßrig aufgeschwemmtes (daher die schmierige Konsistenz) feinst pulverisiertes Calciumkarbonat „Schlemmkreide“. Andere nennenswerte Beimengungen konnten nicht festgestellt werden, womit nicht ausgeschlossen erscheint, daß es sich ursprünglich um eine Emulsion (Wasser oder Milch) gehandelt haben kann, da natürlich eventuelle Fettbestandteile der Milch nach einem derart langen Zeitraum nicht mehr nachweisbar sind.* Auf Grund dieser Analyse handelt es sich um ein Schönheitsmittel, eine Art Schminke. — Vielleicht bargen auch die anderen Gefäße, deren Inhalt nicht mehr festgestellt werden konnte, weitere Schönheitsmittel. — Reste einer kleinen Bernsteinschale. — Drei kräftige Haarnadeln aus Bein, L 255 mm, 230 mm, 195 mm (Textabb. II/11—13, oben). — Scherben eines Tongefäßes. — Zwei eiserne Nägel.

Grab 14: lfm 55,70, ö. — 1. Brandgrab 1,60 m tief auf Schottergrenze. 2. Körpergrab 1,40 m tief. — 1. Brandgrab, ob Urnen- oder Brandschüttungsgrab wegen Störung durch Bagger nicht mehr feststellbar. Kleines Töpfchen aus gemagertem grauschwarzem Ton, hohem, gut abgesetztem Fuß, gerader Wand. Schultern rinnenförmig eingezogen. Rand nach außen umgeschlagen und gerade abgeschnitten. H 110 mm, Rdm 90 mm, Bdm 46 mm. — Schale aus gemagertem grauschwarzem Ton, kleine nach innen gewölbte Standfläche, leicht nach innen geschwungener Übergang zur geraden Seitenwand, gerade abgeschnittener Mundsaum. 10 mm unterhalb des Randes eine breite Rille. H 48 mm, Rdm 165 mm, Bdm 75 mm (Abb. 6). — Kleinerer Scherben eines dritten Gefäßes. — 2. Körpergrab. Keine Beigaben.

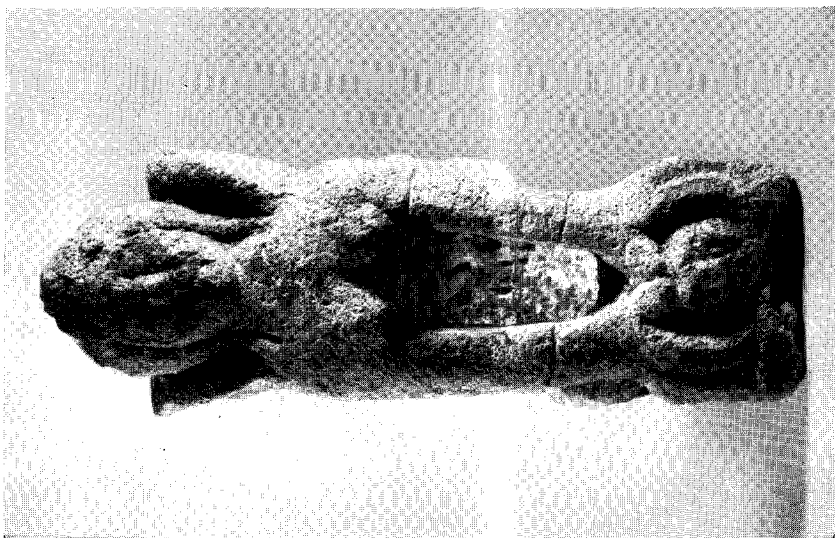
Grab 15: lfm 57,75, ö. — 1. Körpergrab in Schotter leicht eingetieft. 1,80 m tief. — 2. Brandbestattung 1,40 m tief. — 1. Kopf im Westen, Füße im Osten. Keine Beigaben. — 2. Bodenbruchstück einer Schale aus rötlichem gemagertem Ton, der in grauschwarz übergeht. Bdm etwa 35 mm. — Wandbruchstücke einer Schale mit gerader Wand, Mundsaum rechtwinkelig und nach außen umgeschlagen. Rand doppelt so stark wie die Wand. — Kleinere Tellerscherven.

Grab 16: lfm 60. — 1,80 m tief, Schottergrenze. — Eine größere Zahl kleiner Scherben, meist von Tellern aus rötlichem Ton.

Grab 17: lfm 63. — 1,60 m tief, Schottergrenze. Aufschüttung über dem Humus 1 m. — Körpergrab ohne Beigaben. Kopf im Osten, in rechter Seitenwand der Künette. Von den Knien aufwärts Körper mit Steinplatten von älteren Gräbern abgedeckt. Über dem Kopf liegend eine Sphinx H 400 mm, Standfläche L 210 mm, B 125 mm (Abb. 1).

Sie ist als geflügeltes Löwenmädchen, das sich mit den Händen auf einen Kopf stützt, dargestellt. Sie entspricht damit der griechischen und nicht der ägyptischen Vor-

<sup>7)</sup> Fettleckprobe, Ausschütteln mit Alkohol, Aufschwemmung in Wasser.



*Abb. 1 a u. b. Sphinx*  
Grab 17, H 400 mm





*Abb. 2. Grabbeigaben  
Grab 21*



*Abb. 3 a u. b. Gußmodeln  
17 (73), Grabfund*



*Abb. 4. reliefverziertes Wangenblech  
1 (105), Grabsund*



*Abb. 5. Kleinfunde*

4 (21), Grabfund

24 (70), Streufund

8 (28), Streufund



*Abb. 6. Grabbeigaben*

Grab 14 und 19

stellung. In Griechenland fand sie sich oft auf Gräbern<sup>8)</sup>. Dies war auch die ursprüngliche Verwendung der aufgefundenen Sphinx, die auf ihrem Gesicht Sinterspuren zeigt, wie sie nur bei längerem Stehen im Freien auftreten. Ausnahmen auf der linken Seite lassen erkennen, daß sie ein Teil eines größeren Denkmals war. Sie ist aus feinem Konglomerat, wie er sich auch heute noch bei Kremsmünster findet, hergestellt. Sie ist also eine einheimische Arbeit nach griechischem Vorbild. — Als Beigaben einige Scherben, darunter Knopf eines Deckels Dm 46 mm, ein Randstück eines weitmündigen Topfes, ein Randstück eines Tellers und ein Bodenstück einer Sigillata-Schale.

Grab 18: lfm 64, w. — Von den Arbeitern wurden in etwa 1,50 m Tiefe Scherben gefunden, die zusammengesetzt etwa ein Drittel eines weitmündigen Topfes aus grauschwarzem Ton, H 90 mm, Bdm 96 mm, ergaben.

Grab 19: lfm 65,5, ö. — 1,60 m tief auf Schottergrenze. — Brandgrab mit Beigaben (Abb. 6), wahrscheinlich ein Brandschüttungsgrab. — Kleinerer, weitmündiger Topf aus hellgrauem, gemagertem Ton, mit ausgeprägtem Fuß und einem gewölbten Körper. Schulter setzt Körperwölbung nach innen fort. Eine Zierrille und ein kleiner Wulst darüber markieren sie. Rand nach außen umgeschlagen (Textabb. III/5, oben). H 150 mm, Mdm 222 mm, Bdm 73 mm. — Rumpf und Kopf eines kleinen Pferdes aus schwarzem Ton, Füße und Schwanz konnten trotz Nachsuche nicht gefunden werden. L 122 mm (Abb. 6). — Arm einer kleinen menschlichen Figur aus grauem Ton, L 75 mm. — Randstück eines Tontellers. Scherbenlänge 112 mm. — Firmalampe mit drei Noppen, aus grauem Ton. Löschke, Typus X. m. K. Am Boden drei konzentrische Kreise, darunter Töpferstempel FESTI (Textabb. I/3, 3a, oben), L 70 mm, B 46 mm. — Randstück eines dunkelgrauen Tellers.

Grab 20: lfm 66,5. — Scherbenreste aus Baggeraushub. Darunter Randstück eines breitmündigen Gefäßes.

Grab 21: lfm 67,2. — 1,60 m tief auf Schottergrenze. — Reich ausgestattetes Körpergrab (Abb. 2). — Glasflasche<sup>9)</sup> mit vierkantigem Körper, hoher Hals, breiter Mundsaum. Innenfläche bis auf kleines Loch zugeschmolzen. H 185 mm, Bodenfläche quadratisch, s 45 mm, Mdm 58 mm. — Gläserne Bocksbeutelflasche mit geradem Hals. Kein Mundsaum. H 100 mm, B 69 mm. — Zwei trichterförmig verlaufende Halsbruchstücke zweier Glasflaschen. — Randstück eines zylindrischen Glasgefäßes. — Bodenstücke von drei Glasgefäßen. — Bruchstücke eines gläsernen Faltenbeckens. — Eisenstück L 87 mm, wohl von einem Werkzeug. — Konische Sigillatasse, Wand leicht nach innen geschwungen. Zierrille in halber Wandhöhe. Gerundeter Rand. H 52 mm, Rdm 90 mm, Bdm 35 mm. Ritzinschrift MAT nach Kreuzen und Mal-Zeichen. — Ärztliches Instrument (Sonde mit Kratzlöffel) aus Bronze, L 56 mm. — Silbernadel mit halbkugeligem Kopf. L 82 mm (Spitze abgebrochen). — Kästchenbeschläge aus Bronze. — Zwei Bronzewinkel, an beiden Enden kreisförmig verdickt und durchlocht. L der Schenkel 40 und 46 bzw. 38 und 44 mm. — Teil einer Zierplatte mit Schlüsseloch. Platte an allen vier Ecken gelocht, ursprünglich an allen vier Seiten von einem spitzenartig durchbrochenen Zierband umgeben. Erhaltene Länge 85 mm, H 66 mm, erschließbare H 75 mm. — Zwei gleichartige Beinplättchen mit drei Reihen konzentrischer Kreise, dazwischen je ein größerer konzentrischer Kreis. L 54 mm, B 22 mm. — Zwei weitere Beinplättchen, bei denen sich zwischen dem Innenkreis und den beiden Außenkreisen der größeren konzentrischen Kreise noch sechs kleine Kreise befinden. L 37 mm, B 24 mm und L 62 mm, B 18 mm.

Grab 22: lfm 71,5. — 2 m tief, Schottergrenze. Aufschüttung 1 m über dem Humus. — Körpergrab, Kopf im Westen. Keine Beigaben.

<sup>8)</sup> J. JAHN, Wörterbuch der Kunst, unter Sphinx. — H. HUNGER, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. Wien o. J., unter Sphinx.

<sup>9)</sup> Vgl. E. B. THOMAS, Die Gläser des Espelmayrfeldes. In: A. KLOIBER, Das Espelmayrfeld. Linz 1962.

Grab 23: lfm 72,20. — Aus Humusschicht. Genaue Tiefe nicht feststellbar. — Zwei Bruchstücke von unverzierter und zwei kleinere von reliefverzierter Sigillata. Randstück eines weitmündigen Gefäßes aus rotem Ton mit weißen Streifen.

Grab 24: lfm 74,30, w. — 1,90 m tief auf Schottergrenze. Aufschüttung 1 m. — Dreiknuppige Firlampe aus schlecht gebranntem rotem Ton. Späte Form mit sanftem Übergang vom Körper zur Schnauze. Kein Luftloch. Typus Löschke, X m. K. L 80 mm, Bdm 53 mm, H 27 mm (Textabb. I/2, oben). — Teller, ockerfarbiger Ton. Rdm 170 mm, Bdm 130 mm, H 30 mm.

Grab 25: lfm 76. — 1,90 m tief auf Schottergrenze. Aufschüttung 1 m. Körpergrab, ein eiserner Nagel.

Grab 26: lfm 78,50 (etwa Mitte zwischen Bahnhofstraße und Dr.-Groß-Straße). — 1,90 m tief auf Schottergrenze. Aufschüttung 1 m. — Kleiner, bauchiger Topf mit einwärts geneigtem, leicht geschweiftem Hals, Rand glatt abgeschnitten, Körper über dem Standring eingezogen. Grauer, geglätteter Ton. H 155 mm, Mdm 75 mm, Bdm 50 mm (Textabb. III/4, oben). — Drei Sigillata-Scherben von einem Gefäß. Vgl. KARNITSCH, Tafel 177 (Eierstab Ri.-Lu. VI, 262/17, Perlen, Bogen, Zierstück Lu. V. O 282 und kreuzförmiges Zierstück).

Fundstelle 27 (Künette zu Haus Dr.-Groß-Straße 23): Auf ganzer Länge immer wieder Reste von Körpergräbern, deren Fund zu spät gemeldet wurde, so daß sie nicht mehr eingemessen werden konnten. Keine Beigaben. Nach lfm 12,5 ab Grundgrenze eine römische Mauer 5 m lang.

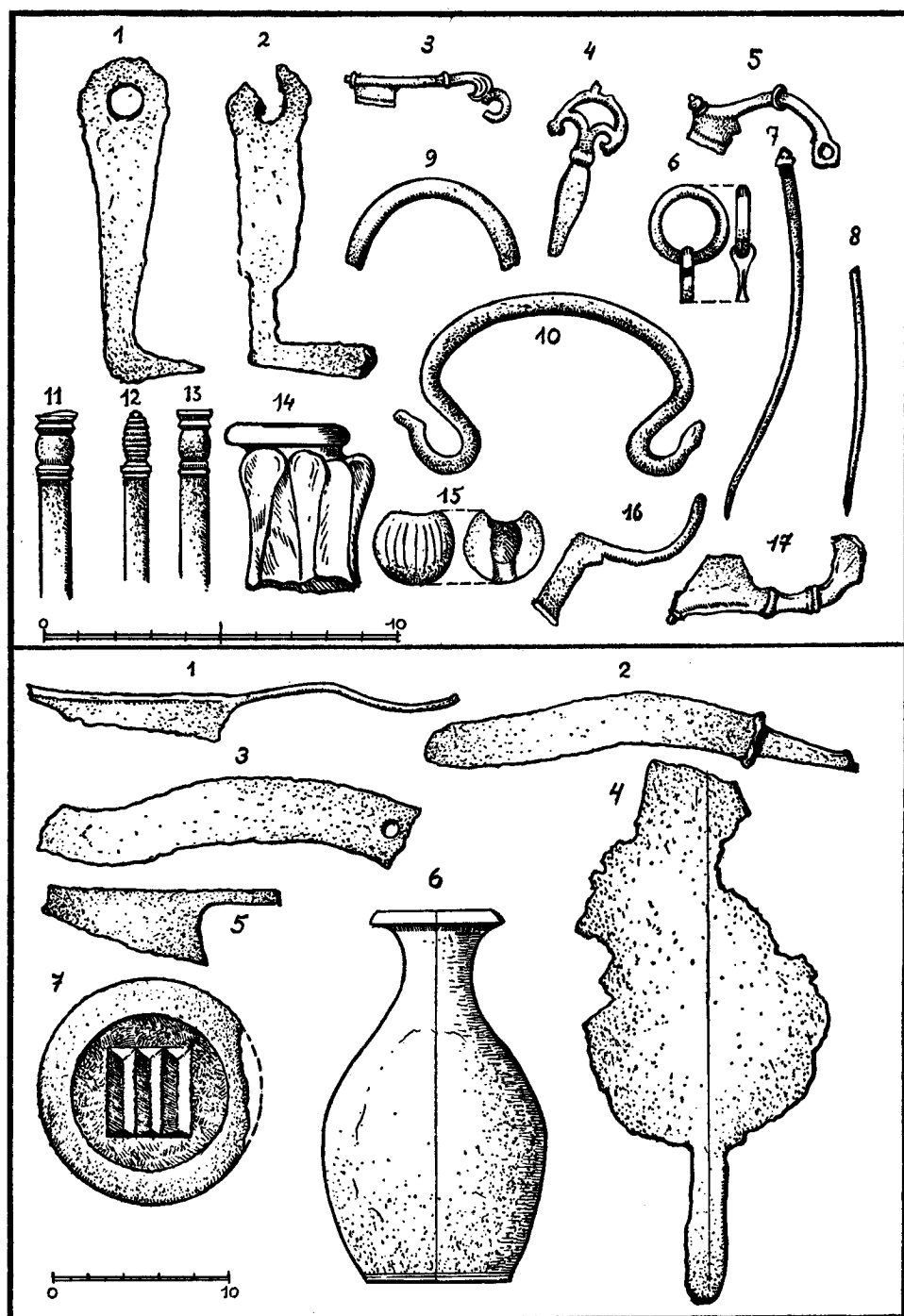
## 2. Alpenjägerkaserne. Salzburger Straße

(Karte S. 42, Textabbildung VI: G)

Im Bereich der Alpenjägerkaserne wurden seit ihrer Erbauung 1856 immer wieder Funde gemacht, die mit denen der Salzburger Straße, von Lichtenegg und Bernardin zusammengehören. Die Funde aus diesen beiden heutigen Ortsteilen von Wels liegen in der Hauptsache links und rechts der Salzburger Straße <sup>1)</sup>.

Im März und April 1962 fanden Kanalarbeiten bei der Alpenjägerkaserne statt, die rings um das Gebäude in einem Abstand von etwa 2 m verliefen. Mit Stichkanälen wurden auch die Höfe erfaßt. Funde kamen nur östlich des Nordtores, und zwar bis zum Ende des vorspringenden Mittelteiles zutage. Durch den Bagger wurden die angeschnittenen Gräber völlig zerstört. Mit Sicherheit sind lediglich zwei Körperbestattungen nachzuweisen. Die Bruchstücke, die aus etwa fünf weiteren Gräbern geborgen wurden, lassen keinen Schluß auf Urnenbestattung zu, weil es sich durchwegs um kleine Gefäße mit einem Bodendurchmesser von 50 bis 55 mm handelt.

<sup>1)</sup> Bericht über das Museum Franzisco-Carolinum 17 (1857) 257 ff.; 28 (1869) 258, 261 f.; 40 (1882) LIV; 42 (1884) LVIII; 51 (1893) LXIII. — Mitteilungen der Zentralkommission zur Erhaltung und Erforschung kunsthistorischer Denkmäler 7 (1881) LXXI f., CIII f.; 8 (1882) CII; 16 (1890) 220; 18 (1892) 122; Fundberichte aus Österreich 1 (1930—1934) 65; 2 (1935—1938) 90, 265, 296.



Textabb. II: Kleinfunde. — Steingewicht, Bronzeflasche und Eisenfunde.

Oben: 1 = 12 (37—38) Streufund, 2 = 12 (37—38) Streufund, 3 = 16 (56) Streufund, 4 = 25 (74) Streufund, 5 = 34 (149—153) Streufund, 6 = 31 (102) Streufund, 7 = 19 (52) Scherbennest, 8 = 24 (68) Scherbennest, 9 = 23 (69) Streufund, 10 = 26 (75) Streufund, 11 = Grab 13, 12 = Grab 13, 13 = Grab 13, 14 = 8 (243) Scherbennest, 15 = 28 (80) Scherbennest, 16 = 32 (105) Streufund, 17 = 13 (239) Streufund.

Unten: 1 = 19 (52) Scherbennest, 2 = 7 (127) Scherbennest, 3 = 5 (15) Grabfund, 4 = 11 (39—40) Grabfund, 5 = 37 (169—171) Streufund, 6 = 108 (134—140) Streufund, 7 = 22 (154) Scherbennest.

Geborgen wurden vier Bodenstücke, ein Henkel, vier Wandstücke. Eines davon stammt von einem Gefäß rätischer Ware, ein weiteres von einem reliefverzierten Sigillatagefäß.

Gut erhalten wurde nur ein Töpfchen aus grauschwarzem Ton mit nicht geglätteter Oberfläche gefunden. Es ist 120 mm hoch, Bdm 52 mm, Mdm 97 mm. Der größte Durchmesser liegt in Zweidrittel der Höhe und ist durch zwei Rillen betont. Die Schulter ist eingezogen, der Mundsaum nach außen umgeschlagen, der Rand gerundet.

Außerdem wurden einige Tierknochen und ein Eisenwerkzeug, das zum Schaben diente, gefunden. Dieses ist 250 mm lang, die Schneide ist aus dem flachen Stück herausgeschmiedet. Das entgegengesetzte Ende ist griffartig umgebogen.

### 3. Fabrikszubau Wagner & Reinert, Salzburger Straße 27

(Karte S. 42, Textabbildung VI: H)

Bei allen Bauten auf diesem Grundstück wurden seit der Begründung der Fabrik Funde gemacht, von denen wenigstens einige hier einleitend herausgehoben seien. Zu nennen wäre ein Huhn aus weißem Pfeifenton <sup>1)</sup>, der Tonmodel vom Hinterhaupt eines Löwen <sup>2)</sup>, ein Tonsieb <sup>3)</sup>, eine Firmalampe mit Maske <sup>4)</sup>, Sigillatabruchstücke mit Ritzungen <sup>5)</sup> und reliefverzierte Sigillata, von denen nach der Bestimmung von Paul KARNITSCH <sup>6)</sup> ein Stück aus der Zeit Nero-Vespasian <sup>7)</sup>, ein weiteres aus der Zeit Vespasian-Domitian <sup>8)</sup>, je eines aus der Zeit Domitian-Nerva <sup>9)</sup> und Hadrian-Antonius Pius <sup>10)</sup>, sechs aus der Zeit Antonius-Commodus <sup>11)</sup>, sieben aus der Zeit Antonius-Marc Aurel <sup>12)</sup>, eines aus der Zeit des Commodus bis in das erste Viertel des 3. Jahrhunderts <sup>13)</sup> und zwei aus der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts <sup>14)</sup> stammen. Außerdem wurden unver-

<sup>1)</sup> Inv.-Nr. 8960.

<sup>2)</sup> Inv.-Nr. 8964.

<sup>3)</sup> Inv.-Nr. 13514.

<sup>4)</sup> Inv.-Nr. 8959.

<sup>5)</sup> Inv.-Nr. 10328, 8966, 13507.

<sup>6)</sup> Paul KARNITSCH, Die Reliefsigillata von Ovilava. Linz 1959.

<sup>7)</sup> Inv.-Nr. 13489—90.

<sup>8)</sup> Inv.-Nr. 8990.

<sup>9)</sup> Inv.-Nr. 8974 a—c.

<sup>10)</sup> Inv.-Nr. 216910—11.

<sup>11)</sup> Inv.-Nr. 8975 a—d, 13491, 13493, 13994, 13495.

<sup>12)</sup> Inv.-Nr. 8970, 10327, 10328, 10333, 10334, 13496, 13505.

<sup>13)</sup> Inv.-Nr. 8968.

<sup>14)</sup> Inv.-Nr. 13503, 216912.

zierte und mit Wellenband verzierte weitbäuchige Töpfe der Gebrauchsware<sup>15)</sup> und Bruchstücke von Reibschalen, Amphoren, von kleinen topfartigen Gefäßen und von Wandputz gefunden<sup>16)</sup>. In dem Garagenneubau sind Reste eines römischen Fußbodens aus kleinen rhombischen Ziegeln eingelassen.

Die Funde 1962 waren verhältnismäßig sehr bescheiden, weil beim Ausgrabung mit modernen Großgeräten gearbeitet wurde. Erwähnenswert ist eine MB (im Besitz des Grundeigentümers). Avers: NERO CLAUD(ius) CAESAR AUG(ustus) GER(manicus) P(ontifex) M(aximus) TR(ibunitia) P(otestas) IMP(erator) P(ater) P(atriae)<sup>17)</sup>. Unter den reliefverzierten Stücken befand sich eines in der Art des Cerealis<sup>18)</sup>, während auf einem weiteren ein Panther im Sprung dargestellt ist<sup>19)</sup>. Außerdem wurde die Hälfte einer Reibschale, ein Bruchstück eines wellenverzierten Topfes aus grauschwarzem Ton und das Bruchstück einer dreifußigen Schale (Textabbildung V 2 unten) gefunden. Solche Dreifußschalen fehlten bisher im Welser Fundmaterial. Unter den sonstigen Fundstücken, die meist von kleineren oder größeren Töpfen der grauen bis grauschwarzen Gebrauchsware und von Tellern stammen, findet sich ein Randstück eines Gefäßes der rätischen Ware und ein Dachziegel, der außen mit aneinandergesetzten Rhomben verziert war.

<sup>15)</sup> Inv.-Nr. 13508, 13509, 13510, 13514.

<sup>16)</sup> Vgl. auch F. WIESINGER in Fundberichte aus Österreich II, 97.

<sup>17)</sup> Nero 54—68 ist Pontifex maximus seit 54 und führt den Titel Pater Patriae seit 56.

<sup>18)</sup> Inv.-Nr. 220868/3. — Vgl. KARNITSCH, a. a. O., Tafel 107, Nr. 4: Rheinzabern, Antoninus Pius — Marc Aurel.

<sup>19)</sup> Inv.-Nr. 220867/3. — Vgl. OSWALD 1514 = Lu V 51.

#### 4. Maria-Theresia-Straße 4

(Karte S. 42, Textabbildung VI: E)

Bei Erdarbeiten wurden einige vereinzelte Fundstücke geborgen, von denen eine Bildlampe mit eckiger Volutenschnauze (Löschke I b), flacher, durch eine Kreisrille vom Lampenkörper abgehobener Standfläche aus gelblichem Ton mit Firnisresten hervorzuheben ist. Mitten auf der Standfläche befinden sich zwei kleine konzentrische Kreisrillen, die LÖSCHKE als zwei negative konzentrische Ringlein bezeichnet<sup>1)</sup>. Am Spiegel befindet sich ein Kelch mit zwei nach abwärts gerichteten Zweigen (Textabb. V 1 unten). Sonst wurde ein Randstück einer Glasschale, eines Tontellers und zweier weitmündiger Gefäße aus gemagertem grauschwarzem Ton und ein weiteres Tellerbruchstück gefunden.

<sup>1)</sup> LÖSCHKE, Abb. 9, Nr. 51 und S. 247.



## 5. Maria-Theresia-Straße 19

(Karte S. 42, Textabbildung VI: F)

Beim Bau der Transformatorstation — 27 m von der östlichen und 35 m von der nördlichen Grundstücksgrenze — wurde die Ecke eines Gebäudes gefunden, dessen Fundament aus Rollschotter mit Erde vermischt bestand.

## 6. Schubertstraße

(Karte S. 42, Textabbildung VI: C)

Die Schubertstraße erscheint in den Inventaren des Stadtmuseums als Fundort sehr häufig auf. Jedoch ist die Auswertbarkeit der Funde beschränkt, weil es sich meist um solche handelt, die von der Aufschüttung des sogenannten Römerwalles<sup>1)</sup> stammen. Dieser wurde über den Resten der römischen Stadtbefestigung<sup>2)</sup> angelegt und wurde bei der Anlage der Schubertstraße endgültig abgegraben und eingeebnet. Teile des Walles sind schon bei früheren Bauvorhaben geschleift worden.

Das Fundmaterial aus dem Römerwall ist vorwiegend römisch, doch fehlen vorrömische und nachrömische Stücke nicht. Woher das Erdmaterial, das man beim Aufführen des Walles verwendete, stammt, ist nicht bekannt. Nach den Funden dürfte es sich um Gebiete handeln, die als Gräberfeld verwendet wurden. Sie werden wohl in nächster Nähe der jeweiligen Wallabschnitte gesucht werden müssen.

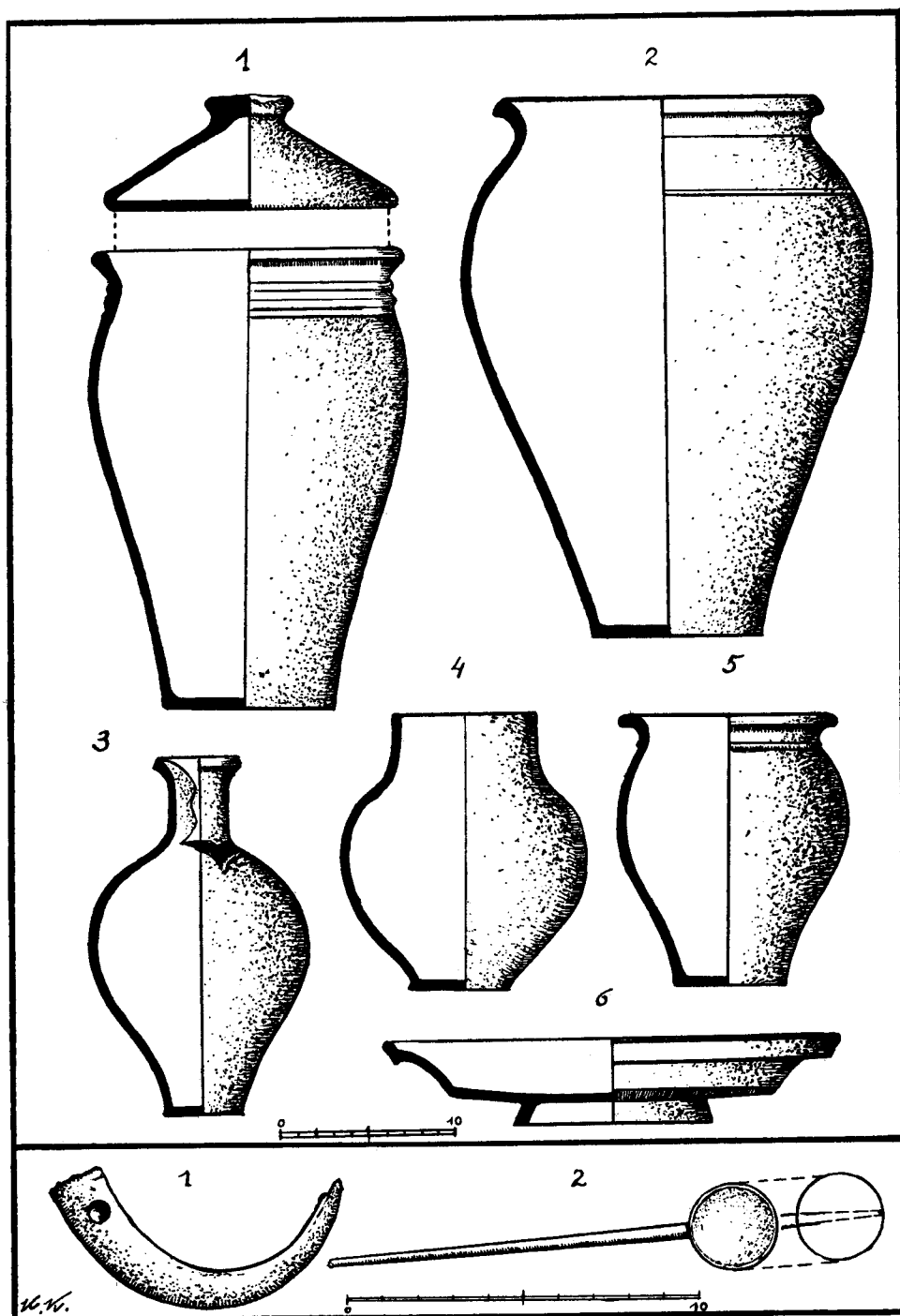
Die Funde und Beobachtungen stammen von einem Kanalbau, der in der Mitte der Straßenkreuzung Schubertstraße und Anzengruberstraße begann und ostwärts bis fast zur nächsten Querstraße, dem Römerwall, geführt wurde.

Die Arbeiten wurden mit Bagger durchgeführt. Da die Tiefe der Ausbaggerung groß, die Künette aber sehr schmal war, mußte die Pölung jeweils sehr schnell erfolgen. Trotz des sehr großen Entgegenkommens der Baufirma K. u. J. Weixelbaumer war dadurch die Arbeit des Unterzeichneten naturgemäß sehr erschwert.

Insgesamt wurden 18 Fundstellen mit Keramik, zwei weitere mit Mauerresten und sieben weitere Gräben, die zum Teil Fundamentgruben waren,

<sup>1)</sup> R. NOLL, Römische Siedlungen zwischen Inn und Enns (Oberösterreich), Wien 1958, Der römische Limes in Österreich, Heft XXI, S. 61. — G. TRATHNIGG, Jahrbuch Musealverein Wels 1955, S. 47 ff., Österreichische Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege 12, 1958, 92 ff.

<sup>2)</sup> R. NOLL, a. a. O. — F. WIESINGER, Zur Topographie von Ovilava. Jahreshefte für österr. Archäologie, Jg. 1921—1924, Beiblatt 345 ff. — E. NOWOTNY, 15. Bericht der Röm.-germ. Kommission 1923/24, S. 123 ff. — G. TRATHNIGG, a. a. O. und 8. Jahrbuch Musealverein Wels 1961/62, 11 ff.



Textabb. III: Tongefäße aus Gräbern. — Kleinfunde.

Oben: 1 = 9 (128) Grabfund, 2 = 3 (15) Grabfund, 3 = Grab 5, 4 = Grab 26,  
5 = Grab 19, 6 = 22 (100) Grabfund.

Unten: 1 = 12 (107) Grabfund, 2 = 3 (5) Streufund.

festgestellt. Auf der Parzelle 955/5, auf der im vergangenen Jahre schon Baureste beobachtet werden konnten<sup>3)</sup>, ergab sich auch heuer ein Mauerfundament, dem südlich ein Weg vorgelagert war. Dieses und das östliche Mauerfundament beim Kanalbau konnten, weil ein Spitzgraben vorgelagert war, der römischen Stadtmauer zugeordnet werden.

Die Fundliste<sup>4)</sup> beschränkt sich auf die wichtigsten Fundstücke, während die Streufunde nicht angeführt werden, die bei der Zählung der Fundstellen mitberücksichtigt wurden.

### Fundliste

Fundstelle 5/6: Bei lfm 71, 1,50 m westlich der Grundgrenze zwischen den Häusern 7 und 9, wurde eine Abfallgrube angefahren, die bis zum Schotterboden hinunter reichte. 30 Scherben, davon zwei reliefverzierte Sigillatastücke, ein glattes Sigillatastück, zwei Deckel, vier Reibschalenstücke, vier Randstücke von heller, 13 Randstücke von grauschwarzer Ware und drei Wandstücke grauschwarzer Ware. Die drei Wandstücke der grauschwarzen Gebrauchsware zeigen verschiedene Wellenbänder. Die Randstücke stammen von weitmündigen Töpfen und von Schalen mit nach einwärts gezogenem Rand.

Fundstelle 7: Bei lfm 74 wurden Scherben in 1 m Tiefe gefunden. Es waren Bruchstücke von grauschwarzer Gebrauchsware, deren Wandstücke zum Teil mit Wellenbändern verziert waren. Außerdem wurde ein unverziertes Bodenstück von Sigillata und ein Reibschalenbruchstück geborgen.

Fundstelle 13: Scherbenfunde auf dem Fundament der römischen Stadtmauer, die von der Aufschüttung herrühren. Darunter befinden sich reliefverzierte Sigillatabruchstücke, die statt des Eierstabes ein Zickzackband haben.

Fundstelle 14/16: Aus den Spitzgräben östlich der Stadtmauer wurden Scherben verschiedener Zeitstellung aus römischer und nachrömischer Zeit geborgen.

Fundstelle 17: Bei der Anlage eines Regenwasserabflußkanals bei lfm 101 wurden römische Scherben, darunter ein Reibschalenrandstück mit dem Stempel RMI gefunden.

### Gräben und Mauerreste

Bereits im Vorjahr wurden Baureste östlich der Parzellengrenze 2643 und 955/5 veröffentlicht<sup>5)</sup>, die mit der römischen Stadtmauer in Zusammenhang gebracht wurden (Karte Textabb. VI: a). Nur wurde auf der gleichen Parzelle 11 m östlich des fast 3 m breiten Fundamentes in einem Stichgraben ein gepflasterter Weg gefunden, der ab Grundstücksgrenze sich 4 m nach Norden zieht. Nach einem weiteren Meter beginnt ein Fundament, wie es nach Art und Breite der römischen Stadtmauer entspricht. Nördlich davon fanden sich Spuren des ersten Spitzgrabens.

Auf der Schubertstraße wurde in Stichgräben vor dieser Parzelle kein

<sup>3)</sup> G. TRATHNIGG, a. a. O.

<sup>4)</sup> Inventarnummer 220 891 — 221 053. Die Fundstellen sind durch beigesetzte Zahlen 1—18 gekennzeichnet. Bei den Fundstellen 1—4, 9, 10—12 handelt es sich um Streufunde. 1, 2 vor Haus Schubertstraße 11, 3, 4 vor Nr. 9, 8—12 vor Nr. 7.

<sup>5)</sup> G. TRATHNIGG, a. a. O., S. 13 f. und Textabb. III/8—11.

Fundamentrest der römischen Stadtmauer festgestellt. Dafür verlief in Verlängerung des Ostrandes des breiten Fundamentes bei lfm 11 ein seichter Graben, dem nach  $\frac{1}{2}$  m ein weiterer folgte. Bei lfm 17,50 m folgte ein breiter Fundamentgraben 1,90 m tief, in dem noch Reste einer Kalkgußmauer auf einer Brandschicht über einem Mörtelstrich standen. Beim Nordprofil der Künette waren keine Mauerreste zu beobachten, wohl aber war ein rotgebrannter Lehm Schlag über dem Schottergrund und auf diesem ein Mörtelstrich zu erkennen. Die Mauer wurde 2 m nördlich in einem Stichkanal wieder angetroffen, der sie schräg schnitt.

In 4 m Abstand folgt eine 2 m breite Fundamentgrube ohne Mauerreste, 1,30 m tief, der bei lfm 25 m ein 3 m tiefer Graben vorgelegt ist.

Da keine datierenden Funde gemacht wurden, ist zur Zeit nicht zu entscheiden, ob es sich um Bauten handelt, die älter als die Stadtmauer sind, oder ob sie mit ihr im Zusammenhang stehen. Erst bei lfm 83 findet sich wieder ein tieferer Graben, dem in 2 m Entfernung zwei weitere folgten. Den Anschluß bildet eine Brandschicht, die zunächst unter einem Mörtelstrich liegt, sich aber über diesen hinaus noch weiter östlich fortsetzt. Der Zusammenhang mit dem Baurest, der als NO-Ecke der römischen Stadtbefestigung angesprochen wurde<sup>6)</sup>, ist gegeben. Auch dort wurden Brandreste in gleicher Lage und Tiefe (80 cm) beobachtet. Es handelt sich hierbei freilich um ein Bauwerk innerhalb der römischen Stadtmauer, von dem das gleiche wie bei den erstgenannten Bauresten gilt. Die Stadtmauer und die Spitzgräben wurden bei lfm 105 der südlichen, bei lfm 85 der nördlichen Künettenwand, also 20 m östlicher, gefunden.

## 7. Kanalbau in der Eisenhowerstraße

(Karte S. 42, Textabbildung VI: A und B)

In den Monaten März bis Ende Juli wurde im ersten Bauabschnitt (A) von der Mitte der Kreuzung Rainerstraße nach Westen bis zur Kreuzung mit der Salzburger Straße und im zweiten Abschnitt (B) von der Kreuzungsmitte Anzengruberstraße bis zur Kreuzungsmitte Rainerstraße gearbeitet. Die Arbeiten wurden von der Neuen Hoch- und Tiefbaugesellschaft m. b. H. durchgeführt. Für größtes Verständnis und Entgegenkommen habe ich Herrn Dr. Ing. Karl Fantl und seinen Mitarbeitern zu danken.

Die Bergungen und Beobachtungen waren weitgehend vom Arbeitstempo und vom Baggereinsatz sowie von der Anzahl der gleichzeitigen Grabungsstellen beeinflusst. Dies spiegelt sich in den Angaben über die Fundumstände in den Fundlisten, in dem Fehlen verschiedener Maße ebenso wieder wie in der großen Gruppe „Scherbennester“, bei denen genauere Untersuchungen

<sup>6)</sup> G. TRATHNIGG, a. a. O. (1955), S. 50.

nicht oder nicht mehr möglich waren. Die Grabung ging durch ein altbekanntes reiches Fundgebiet<sup>1)</sup>.

Um den großen Anfall von Beobachtungen und Funden leichter überschaulich zu machen, gliederten wir sie in die Gruppen: I. Straßen (5 und 1 Planierschicht), II. Mauerreste (16), III. Rollsteinmauern, IV. Estriche und Brandschichten, die nicht in Verbindung mit Mauern stehen, V. Diverses (Bronzegießerei), VI. Grabfunde (27), VII. Scherbennester (42) und VIII. Streufunde (52).

Während bei „Grabfunden“ der Nachweis von Gräbern mit Sicherheit gegeben ist, sind die „Scherbennester“ wohl meist Überreste von Gräbern, jedoch ist der sichere Nachweis nicht möglich. Unter den Streufunden sind die Einzelfunde und Fundstücke, die infolge der Baggerarbeit nicht einem bestimmten Grab bzw. einem bestimmten Scherbennest zugewiesen werden können, zusammengefaßt. Bei den Streufunden wurden nur die wichtigeren in diesem Bericht behandelt.

## Fundliste

### I. Straßen.

#### A. Westlich der Rainerstraße bis Salzburger Straße.

1. lfm 23,5: 8—10,50 m nördlich Straßenmitte: Straßenrest unter Gehsteig.
2. lfm 66: 8—10 m nördlich Straßenmitte: Straßenreste unter Gehsteig.
3. lfm 141,5—145: Straße, östlich und westlich von ihr Straßengraben. Der Straßenkörper liegt mit der Oberkante 0,5 m und mit dem tiefsten Punkt 1,5 m unter dem heutigen Straßenniveau.
4. lfm 203—210: Der Straßenkörper wird bei lfm 205 durch eine Rollschottermauer geteilt. Lfm 203—205 ist wohl als Straßenverbreiterung anzusehen. Westlich und östlich des Straßenkörpers sind Straßengräben deutlich erkennbar.

#### B. Westlich der Anzengruberstraße bis zur Rainerstraße.

1. lfm 7—12: Straßenkörper, östlich und westlich Straßengräben.
2. lfm 142—145: 1,1—1,2 m tief eine Planierschicht aus Sand und Schotter, darauf 40 cm hohe Steinquadern. Ob Straße oder Hofpflasterung konnte nicht festgestellt werden.

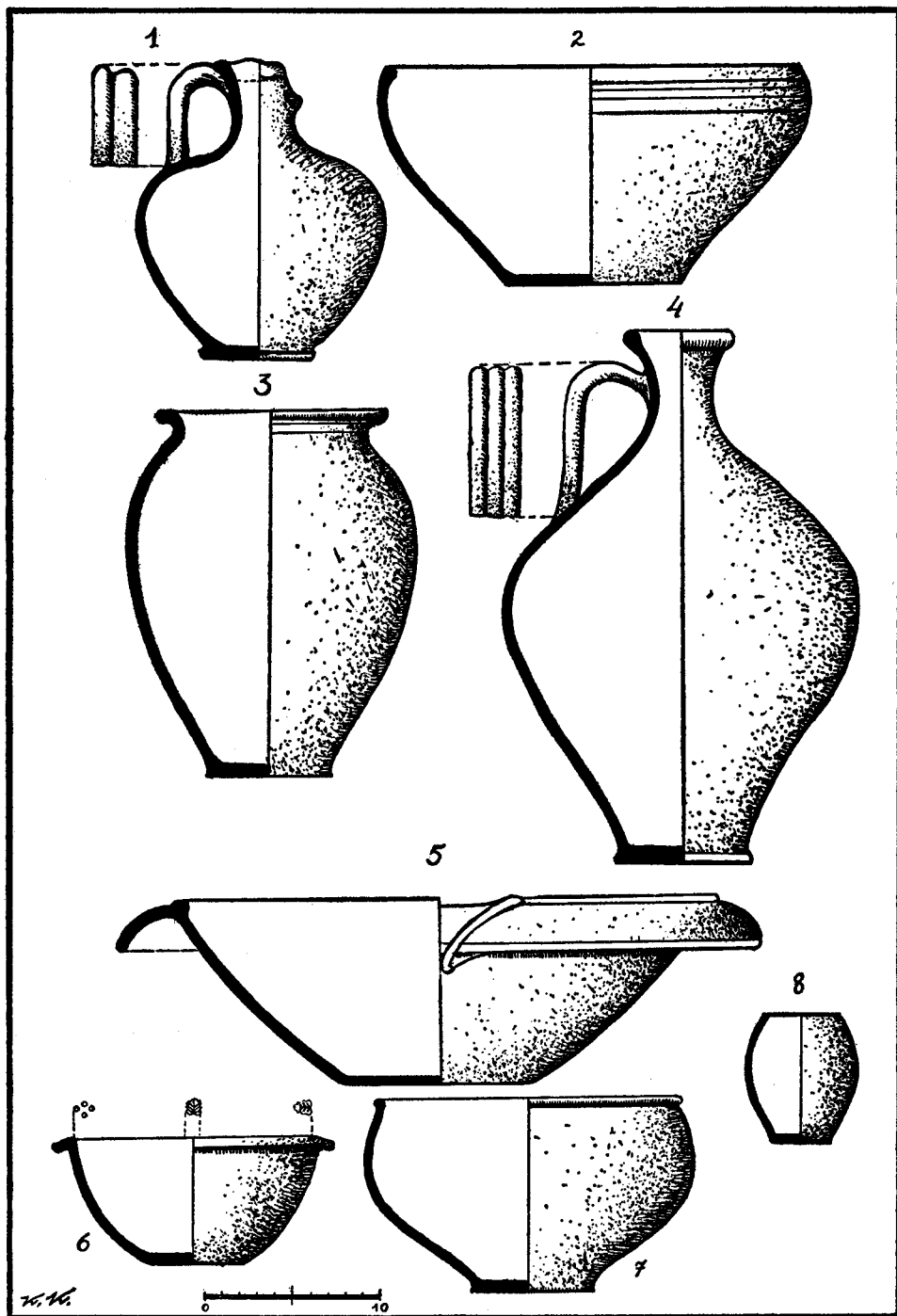
### II. Mauerreste.

#### A. Westlich der Rainerstraße bis Salzburger Straße.

1. lfm 12: 7 m nördlich Straßenmitte: gemörtelte Steinmauer.
2. lfm 12: Mauer, Oberkante 1,60 m tief, Mauerhöhe 40 cm, H 30 cm, östlich davon schlechter Mörtelstrich auf Rollsteinlage.

<sup>1)</sup> F. WIESINGER, Zur Topographie von Ovilava (Wels). (Jahreshefte des österr. arch. Institutes 21/2, 1922/24, Bbl., insbes. 376 ff. und 415 ff., Nr. 8 bis 19.) — Fundberichte aus Österreich I 18, 68, 132, 189, II 278, III 73, IV 59, V 119.

Im folgenden Beitrag über die römischen Gräberfelder von Wels und die Entwicklung der römischen Stadt nach Norden wird auf die Fundgruppen dieses Gebietes neuerlich eingegangen.



*Textabb. IV: Tongefäße aus Gräbern und Streufunde.*

1 = 7 (23) Streufund, 2 = 5 (18) Grabfund, 3 = 4 (21) Grabfund, 4 = 1 (163) Scherben-  
 nest, 5 = 14 (248) Streufund, 6 = 34 (113) Streufund, 7 = 19 (52) Scherben-  
 nest, 8 = 8 (28) Streufund.

3. lfm 37: Mauer, östlich davon Mörtelstrichreste.
4. lfm 43: 4,5 m südlich Straßenmitte: Ost-West-Mauer.
5. lfm 46: Mauer, Oberkante 1,5 m unter Straßenniveau, B 60 cm, H 50 cm.
6. lfm 46: Mauer, Oberkante 1,50 m unter Straßenniveau, B 60 cm, H 50 cm.
7. lfm 72,5: Mauer mit Oberkante 1,40 m unter Straßenniveau, H 20 cm.
8. lfm 76: 5 m südlich Straßenmitte: Ost-West-Mauer.
9. lfm 112,5: 6 m nördlich Straßenmitte: Ost-West-Mauer.
10. lfm 112,5: 6 m südlich Straßenmitte: Ost-West-Mauer.
11. lfm 182: Fundamentgraben 1,50 m tief, darüber Mörtelreste. Westlich mehrere Schichten Mörtelstriche, darüber Brandschichten.

B. Westlich der Anzengruberstraße bis zur Rainerstraße.

1. lfm 14: Mauer.
2. lfm 18: Mauer.
3. lfm 22—28: Ost-West-Mauer, bei lfm 28 durch Rollsteinfundament gestört.
4. lfm 24: 3—6 m nördlich Straßenmitte. Ost-West-Mauer.
5. lfm 32: Fundamentgrube.

III. Rollsteinmauern, nicht gemörtelt.

A. Westlich der Rainerstraße bis Salzburger Straße.

1. lfm 23—29: Nur im Südprofil, winkelt an beiden Enden nach Süden um. Westlich schlechter Mörtelstrich und anschließend Brandschicht. Vergleiche Grabfunde 2.
2. lfm 31,5: Rollsteinmauer nur im Nordprofil. Oberkante 110 cm tief, H 30 cm und B 50 cm.
3. lfm 49: Oberkante der Rollsteinmauer 1,5 m tief.
4. lfm 49: 5 m nördlich Straßenmitte: Ost-West-Rollsteinmauer.
5. lfm 54, 5—59 im Nordprofil und lfm 57—69 im Südprofil: Rollsteinoberkante 80 cm tief, B 30 cm und H 30 cm.
6. lfm 60,5: Nur Nordprofil. Oberkante 1,10 m tief.
7. lfm 98: Rollsteinmauer.
8. lfm 103: Rollsteinmauer, Oberkante 0,75 m tief.
9. lfm 107: Rollsteinmauer, Oberkante 0,75 m tief.
10. lfm 109: Rollsteinmauer.
11. lfm 113,5: Rollsteinmauer, Oberkante 0,75 m tief.
12. lfm 120,5: Rollsteinmauer, Oberkante 0,5 m tief.
13. lfm 124: Rollsteinmauer nur im Nordprofil, vgl. Streufund 16.
14. lfm 129,5 und 136,5 Nordprofil und 129,5—136,5 Südprofil: Oberkante 90 cm und 50 cm.
15. lfm 149: Rollsteinmauer, Oberkante 75 cm tief, westlich Stampfstrich.
16. lfm 158 Nordprofil, lfm 158—159 Südprofil: Oberkante 1 m tief.
17. lfm 161 Südprofil: Oberkante 1 m tief.
18. lfm 163: Oberkante 1 m tief.
19. lfm 167,5: Westlich der Rollsteinmauer Mörtelstrich.
20. lfm 177,5: Oberkante 1 m tief, H 0,75 m. Darüber Mörtelstrich, östlich und westlich davon Lehmplanie.
21. lfm 188: Rollsteinmauer.
22. lfm 196: Rollsteinmauer.
23. lfm 205: Rollsteinmauer.
24. lfm 225: 2 m nördlich Straßenmitte.

## *Fundberichte*

25. lfm 231 und lfm 231, 3 m nördlich Straßenmitte: Rollsteinmauer.
26. lfm 235: Rollsteinmauer.
27. lfm 253: Rollsteinmauer.
28. lfm 261: Rollsteinmauer.

### B. Westlich der Anzengruberstraße bis zur Rainerstraße.

1. lfm 28: Rollsteinmauer.
2. lfm 42: Rollsteinmauer im Südprofil.
3. lfm 142: Rollsteinmauer.
4. lfm 146: Rollsteinmauer.

## IV. Estriche und Brandschichten, die nicht in Verbindung mit Mauern stehen.

### A. Westlich der Rainerstraße bis Salzburger Straße.

1. lfm 15: Mörtelstrich, 1,50 m tief. Darunter in 2 m Tiefe Versturz von dem Gebäude bei lfm 12.
2. lfm 42: Estrichreste 1,15 m tief. Darunter Grab 3.
3. lfm 71—79: Zwei Brandschichten in der Tiefe von 0,5 m und 0,75 m.

### B. Westlich der Anzengruberstraße bis zur Rainerstraße.

1. lfm 34—40: Lehmplanie im Südprofil.
2. lfm 39—43: Mörtelstrich im Nordprofil.

## V. Diverses.

### A. Westlich der Rainerstraße bis Salzburger Straße.

1. Bei lfm 160: Reste einer Bronzegießerei.

### B. Westlich der Anzengruberstraße bis zur Rainerstraße.

1. Westlich von lfm 142: Planierschicht in 1,10 bis 1,20 m Tiefe. Siehe Straßen B. 2.

## VI. Grabfunde (in Klammer die Fundnummer).

### A. Westlich der Rainerstraße bis Salzburger Straße.

1. (3) lfm 23. — Rest einer Brandschüttung, in einem Erdsack, 1,60 m tief.
2. (10) lfm 23,5. — In Erdschicht unter einer Rollsteinmauer. Gefunden wurden Randstücke von grauer und grauschwarzer Gebrauchsware, ein Deckel und tierische Knochen.
3. (15) lfm 40,5. — 1,60 m tief. — Urne mit Leichenbrand. Letzterer wurde bei der Auffindung von Arbeitern weggeschüttet. Um Urne Reste von Scheiterhaufenbrand. — Urne aus grauem Ton, steilwandig, leicht eingezogene Schulter mit Zierrille. Rand schräg auswärts gestellt (Textabb. III/2, oben). H 220 mm, Rdm 180 mm, Bdm 95 mm. — In der Urne Scherben von Beigabengefäßen und ein eiserner Nagel.
4. (21) lfm 48. — 2 m tief. — Urne durch Bagger schwer beschädigt, konnte aber wieder aufgebaut werden. Um Urne auf dem Schotter aufsitzend Scheiterhaufenreste und Scherben von Beigabengefäßen. Westlich anschließend noch weitere Funde, die hierher oder zu einem zweiten Grab gehören. — Bauchiger Topf aus grauem Ton mit abgesetztem Fuß und eingezogener



- Schulter. Rand umgelegt und gerundet. Zierrille zwischen Schulter und Hals. H 205 mm, Rdm 156 mm, Bdm 90 mm (Textabb. IV/3). — Doppelkonische, einhenkelige Schale mit Barbotinverzierung (Halbbogen, ein Ende verdickt, Bogen wechselnd nach oben oder unten offen). H 70 mm, Rdm 60 mm (Abb. 5). — Kleinere Bruchstücke von relief- oder barbotinverzierter Sigillata, von Deckeln, von Wandstücken bauchiger Gefäße mit weißen und hellbraunen Streifen, Glasbruchstücke von mehreren Gefäßen, Henkelbruchstücke, Randstücke von grauer und grauschwarzer Gebrauchsware. Eiserner Nagel und Rest eines Eisenbeschlages. Gehäuse von Weinbergsschnecken und tierischen Knochen.
5. (18) lfm 69. — 1,70 m tief. — Brandschüttung mit darüber gestülpter Schüssel (Textabb. IV/2). Unter der Schüssel auch ein eisernes Messer (Textabbildung II/3, unten). Im Fundverband kleine Scherben von Sigillata, von Reibschüsseln und von grauschwarzer Gebrauchsware. Ein eiserner Nagel, tierische Knochen. — Eisenmesser von geschwungener Form, L 195 mm. — Schüssel aus grauswarzem Ton, Rand eingezogen und gerade abgeschnitten. Unterhalb des Randes zwei Zierrillen. H 140 mm, Rdm 240 mm, Bdm 105 mm. — Rädchenverziertes Töpfchen, H 75 mm, Rdm 60 mm, Bdm 35 mm, Breite des Zierbandes 33 mm. — Vgl. Scherbennest 11 (19).
  6. (25) lfm 72,5. — 1,70 m tief. — Bestattung, die durch daneben gesetzte Mauer und durch Bagger gestört wurde. Geborgen konnten nur mehr kleinere Scherben von Gebrauchsware und von Sigillaten werden.
  7. (26) lfm 73. — Bestattung, durch Mauer und Bagger gestört. — Außer Randstücken grauer und grauschwarzer Gebrauchsware konnte eine Firmalampe (dreiknuppig, Schnauze fehlt, kein Töpferstempel), Typus Löschke X m. K., ein Webstuhlgewicht, H 105 mm, eine Schüssel aus ockerfarbigem Ton mit Standring, Bauchknick und breitem, nach außen abgesetztem Rand, H 50 mm, Bdm 42 mm, Rdm 120 mm, und ein Deckel geborgen werden.
  8. (31) lfm 74. — Grabrest an der Schottergrenze. — Deckelbruchstück, Bodenstück eines grauschwarzen Tongefäßes, H 60 mm, Bdm 90 mm, kleine Bruchstücke von verzierter und unverzierter Sigillata, von Glas und von grauswarzem Gebrauchsgeschirr.
  9. (128) lfm 31,5. — 4 m südlich Straßenmitte. — 1,70 m tief. — Urne mit Leichenbrand, die auf Schotter aufstand. Urne aus grauem Ton, eimerförmig, Schulter leicht eingezogen. Zierrille auf der Schulter. H 225 mm, Rdm 35 mm, Bdm 105 mm (Textabb. III/1, oben). Urnendeckel H 62 mm, Bdm 75 mm, Deckelknopf 47 mm. — Bruchstücke von Tellern, von rätischer Ware, von glatter Sigillata und von Gebrauchsware.
  10. (53/54) lfm 111. — Grabreste mit einem bronzenen Schwertriemenhalter, L 145 mm, einem eisernen Nagel, Teilen von eisernen Ketten, Randstücken von Reibschüsseln, kleinen verzierten und unverzierten Sigillatabruchstücken, einem Bodenstück mit dem Töpferstempel ... CRINI und einem bauchigen Gefäß aus fast weißem Ton, Bdm 52 mm, H 110 mm.
  11. (39/40) lfm 115. — Urnengrab mit einer größeren Anzahl von Scherben von Beigabegefäßen. — Urne durch frühere Straßenarbeiten gebrochen und breitgedrückt, konnte aber wiederhergestellt werden. Eimerförmig, mit eingezogener Schulter, Schulterrille und schmalem, umgeschlagenem Rand aus grauem Ton. H 234 mm, Rdm 174 mm, Bdm 82 mm (Textabb. V/1, oben). — Randstücke von Reibschalen, darunter auch ein solches mit Baumstempel. Bruchstücke von rätischer Ware, von verzierter und unverzierter Sigillata und von grauschwarzer Gebrauchsware. — Reste einer eisernen Handschaufel mit Stielangel. L 310 mm, B 130 mm (Textabb. II/4, unten).

12. (107) lfm 128. — 8 m südlich Straßenmitte. — Bruchstücke von Gebrauchsware, ein gelochter Eberzahn (Textabb. III/1, unten), eine eiserne Kelle und ein Teller (Gebrauchsware). — Südlich der Fundstelle wurden bei Kabellegungsarbeiten in früheren Jahren nach Berichten der Anrainer zahlreiche menschliche Knochen gefunden.
13. (57) lfm 137,5. — Urne wurde vom Bagger zerschlagen, nur der Deckel konnte geborgen werden. Dazu Bruchstücke von grauschwarzer Ware, Halsstücke von zwei einhenkeligen Tonflaschen, kleine Sigillatabruchstücke. Reste von Leichenbrand.
14. (63) lfm 145,5. — Erdsack mit Scherben unter drei Mörtelstrichen. Fundumstände deuten auf ein Grab. — Bruchstücke von einem Teller der Firnisware, Rdm 20 mm, Bdm 170 mm, H 45 mm der Gebrauchsware. Halsstücke einer einhenkeligen Tonflasche, kleine Bruchstücke von reliefverzierter Sigillata, von rätischer Ware und von grauschwarzer Gebrauchsware. Weitere Bruchstücke mit weißen und braunen Streifen, einer Reibschale, von Eisenbruchstücken.
15. (66) lfm 153. — Tiefer Erdsack (2 m) mit Scherbennest und Bruchstück einer Firmalampe.
16. (67) lfm 155. — Nach den Fundumständen vermutlich gleichfalls ein Grab. Unter den Funden Bruchstück eines geschwungenen Messers.
17. (73) lfm 164. — Miteinander wurden Reste einer Bronze gießerei und eines Grabes geborgen. Die Aufteilung der Fundstücke ist nicht möglich, weil durch den Bagger alles durcheinandergeworfen wurde. — Menschliche Knochen, von vergangener Bronze zum Teil grün gefärbt. — 5 gut erhaltene Gußstöpfchen und eine größere Zahl von gebrochenen Gußstöpfchen (Textabbildung I/7, unten). — Gußmodellen für eine runde und eine rechteckige Zierplatte (Abb. 3a und b). — Bronze klümpchen. — Bronzenadel-Bruchstücke von grauschwarzer Gebrauchsware, darunter auch von Deckeln, kleine Bruchstücke von verzierter und unverzierter Sigillata.
18. (69) lfm 164. — 3—4 m nördlich der Straßenmitte: Bruchstück einer steinernen Urne (Fuß und unteres Drittel).
19. (89) lfm 185. — Gestörtes Grab.
20. (92) lfm 190. — Grabreste, darunter Eisennagel und ein Bruchstück von rätischer Ware.
21. (93) lfm 187,5. — Grabreste, darunter Deckel und Bruchstücke der grauschwarzen Gebrauchsware und ein kleines, reliefverziertes Sigillatabruchstück.
22. (100) lfm 205. — Grabrest unter der späteren römischen Straße, mit Räucherkelch, H 84 mm, Rdm 124 mm und Bdm 47 mm (Textabb. I/6, unten), einem Sigillatateller mit Standfuß, H 61 mm, Rdm 25 mm, Bdm 112 mm (Textabb. III/6, oben), Randstücken von grauschwarzer Gebrauchsware, eines einhenkeligen Kruges und Bruchstücken mit weißen und roten Streifen.
23. (159) lfm 226,5. — In 0,75 m Tiefe Grabreste mit Scherben und einer MB Domitians. Averslegende nicht mehr lesbar. Revers: IOVI VICTORI. Sitzender Jupiter mit Victoria auf rechter Hand.

B. Westlich der Anzengruberstraße bis zur Rainerstraße.

1. (205) lfm 13. — 5,5 m nördlich Straßenmitte. — Unter einer römischen Mauer Rest eines Grabes mit einem reliefverzierten Wangenblech eines Helmes (Adler mit Kranz im Schnabel Abb. 4).
2. (207) lfm 58. — 9 m südlich Straßenmitte. — Bruchstücke von Gebrauchsware, daneben vermutlich Körpergrab. (Konnte nicht gehoben werden.)
3. (249) lfm 64. — 25 m nördlich Straßenmitte. — Einhenkeliger Ölkrug, in

dessen Umgebung zahlreiche Scherben der Gebrauchsware, von Deckeln, von weitmündigen Töpfen, von Schüsseln, Tellern und Amphoren gefunden wurden. Eiserne Kelle. Oberteil einer grauschwarzen Dreifußschale, Becher mit Ritzung FLAVIS.

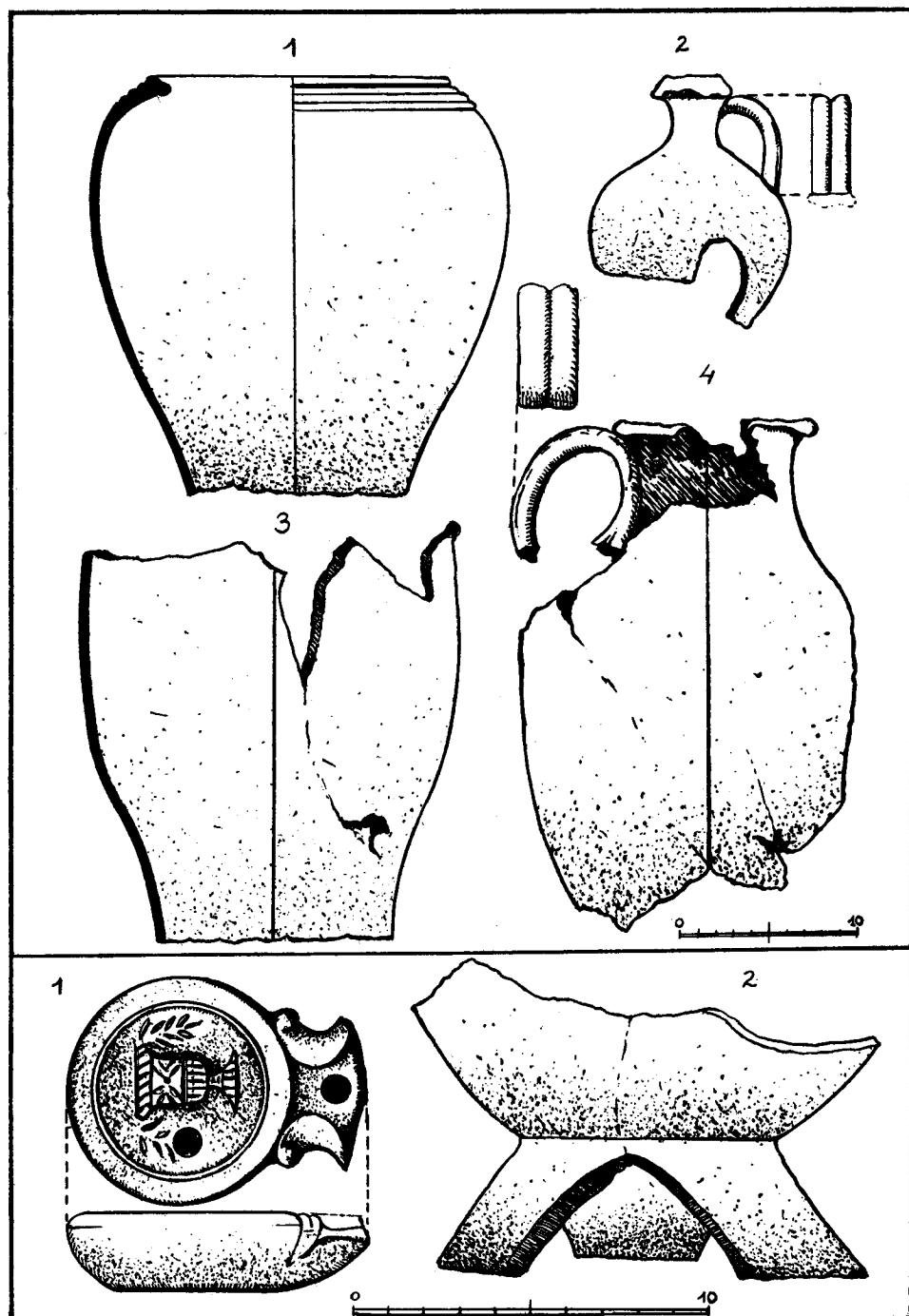
4. (133) lfm 22. — Körpergrab. Keine Beigaben.

## VII. Scherbennester.

Die Mehrzahl stammt von alten Gräbern. Darauf deutet sowohl die Fundzusammensetzung wie auch die Lage an der Humus-Schottergrenze bei den meisten Fundstellen hin. Gegen die Deutung als Abfallgrube spricht bis auf Einzelfälle auch die geringe Anzahl von Scherben.

### A. Westlich der Rainerstraße bis Salzburger Straße.

1. (1) lfm 14,5. — 1,60 tief. — Östlich der Fundstelle Mauer und schlechter Estrich. Tiefster Punkt der Mauer gleichfalls 1,60 m. — Eberzahn, Bruchstücke von rätischer Ware, von grau-schwarzer Gebrauchsware und von Sigillaten.
2. (6) lfm 22. — Scherben, darunter Randstücke von grauer und grauschwarzer Gebrauchsware, tierische Knochenreste.
3. (116) lfm 24. — 4 m nördlich Straßenmitte. — Anzuführen ist ein Sigillatabruchstück mit der Ritzung A und dem Töpferstempel TE (Kreis) O.
4. (118) lfm 24. — 6,5 m nördlich Straßenmitte. — Außer Bruchstücken der Gebrauchskeramik: Eberzahn, bearbeitete Knochen, zwei Deckel, Bruchstücke von Sigillatagefäßen und von rätischer Ware.
5. (7) lfm 28. — Bruchstücke von grauer und grauschwarzer Gebrauchsware, von Reibschalen und tierischen Knochenresten.
6. (9) lfm 29. — Fund wie bei 5. und rätische Ware.
7. (127) lfm 31,5. — 3,50 m südlich Straßenmitte. — Scherben von Gebrauchsware und von Sigillatabruchstücken, ein geschwungenes Eisenmesser (Textabb. II/2, unten).
8. (13) lfm 42. — Mörtelstrich in 1,15 m Tiefe, darunter Scherbennester. — Teller der Gebrauchsware H 30 mm, Rdm 210 mm. Bruchstücke von Tellern, Reibschüsseln, Schüsseln, weitmündigen Töpfen, eines Räucherkelches, von Sigillata. Gebrauchsware meist grauschwarz. — Etwa die Hälfte eines kleineren Topfes aus grauswarzem Ton. h 80 mm, Bdm 50 mm.
9. (14) lfm 43,5. — Scherbennest in 1,20 m Tiefe. Bruchstücke der Gebrauchsware, von verzierter Sigillata, Eisennägel. Bodenstück eines glatten Sigillatagefäßes mit dem Töpferstempel TAURICI. Ein Tauricus ist in Lezoux in hadrianisch-antoninischer Zeit nachgewiesen.
10. (106) lfm 65. — 5 m nördlich Straßenmitte. — Bruchstücke von Gebrauchsware und eines Räucherkelches.
11. (19) lfm 69. — Kleine Sigillatascherben, Scherben von rätischer Ware. Gehäuse einer Weinbergschnecke. — Fundstelle gehört vielleicht zu Grab 5 (18).
12. (33) lfm 81. — Abfallgrube? — Eine größere Menge kleiner Scherben auf etwa 1 m<sup>2</sup>.
- 13.—16. (42—45) lfm 114,5; 116; 117,5; 119. — Bruchstücke von grauschwarzer Gebrauchsware, zum Teil mit Horizontalrillen oder Wellenband verziert. Bei 45 Bruchstück eines kleineren, bauchigen Kruges mit einem Henkel (Textabb. V/2, oben).
17. (50) lfm 105. — Scherbennest mit kleinen und sehr kleinen Sigillatascherben.
18. (51) lfm 105,50. — Scherben von grauschwarzer Gebrauchsware, zum Teil mit Wellenband verziert. Reibschalenbruchstück.



Textabb. V: Tongefäße aus Gräbern. — Funde aus Maria-Theresia-Straße und Anbau Wagner & Reinert.

Oben: 1 = 11 (39—40) Grabfund, 2 = 13—16 (42—45) Scherbennester, 3 = Grab 3, 4 = 19 (52) Scherbennest.

Unten: 1 = Maria-Theresia-Straße 4, 2 = Anbau Wagner & Reinert, Salzburger Straße 27.

19. (52) lfm 109. — Erdsack, reicht bei einer Tiefe von 2½ bis 3 m in Schotter hinein. Größere Bruchstücke eines einhenkeligen Kruges mit eingekniffener Schnauze, Hals von Schulter abgesetzt (Textabb. V/4, oben), unterer Teil eines rottonigen bauchigen Topfes. Hälfte einer Reibschale und einer Schüssel mit abgesetztem Standfuß, bauchig, Schulter wenig eingezogen, Rundstabilippe, gefirnißt, H 110 mm, Bdm 65 mm, Rdm 176 mm (Textabb. IV/7). Scherben von Gefäßen der grauschwarzen Gebrauchsware und von Reibschalen. Bronzenadel (Textabb. II/7, oben) und Bruchstück einer Schere (Textabb. II/1, unten).
20. (110) lfm 128. — 4 m nördlich Straßenmitte. — Dicke Scherbenlage von kleinen Bruchstücken. Ein etwas größeres Bruchstück von einer Dreifußschale.
21. (131) lfm 122,5. — 5 m nördlich Straßenmitte. — Scherben von Gebrauchsware, Wetzstein, eiserner Nagel.
22. (154) lfm 123. — Steingewicht, doppelkonische Form, beschädigt, H 52 mm, Bdm und Rdm 90 mm, Mdm 120 mm, mit Gewichtsbezeichnung IIII (Textabb. II/7, unten). Räucherkelch, beschädigt (Fuß fehlt, h 120 mm, Rdm 205 mm, Textabb. I/5, unten). Bruchstücke und Scherben von grauer und grauschwarzer Gebrauchsware und von großen Vorratsgefäßen.
23. (155) lfm 123. — Scherbennest mit grauschwarzer Gebrauchsware, Reibschalenbruchstücken und Sigillatascherben.
24. (68) lfm 160. — Scherbennest, darunter Bruchstück einer gebrochenen Bronzenadel l 70 mm (Textabb. II/8, oben).
25. (71) lfm 164. — 8 m südlich Straßenmitte. — Lauter kleine Scherben, besser erhalten nur ein Räucherkelch, Rdm 100 mm, h 80 mm.
26. (72) lfm 163. — Scherbennest mit Wand- und Randstücken der Gebrauchsware.
27. (76) lfm 165,50. — Unter den Scherben Bruchstück einer Schale aus grauschwarzem Ton, h 82 mm und eines Glasgefäßes. Strahlstein.
28. (80) lfm 166. — Scherbennest mit Gebrauchsware und mit Scherben von Sigillata. Hälfte einer längsgerippten grünglasierten Tonperle, H 20 mm (Textabb. II/15, oben).
29. (82) lfm 167. — Gebrauchsware- und Sigillatascherben.
30. (83, 85) lfm 181 und 181,5. — Scherbennester mit Gebrauchsware.
31. (111) lfm 196. — 7 m südlich Straßenmitte. Scherbennest (Teller, Deckel, bauchiger Topf, Sigillatagefäße) und Holzkohlenreste.
32. (117) lfm 227,5. — Gebrauchsware, Glasscherbe und Schlacke.
33. (255) lfm 255. — Scherben von Gebrauchsware und Reibschalen.
34. (256) lfm 256. — Wie 33, Räucherkelch und Bodenstück eines Sigillatagefäßes mit Töpferstempel SV[.

**B. Westlich der Anzengruberstraße bis zur Rainerstraße.**

1. (163) lfm 30. — Einhenkelige, bauchige Tonflasche mit vorkragender Standfläche, H 300 mm, Bdm 85 mm, Rdm 58 mm (Textabb. IV/4, oben), gefirnißte Tasse mit Fuß (Textabb. I/3, unten), Räucherkelch, H 60 mm, Rdm 120 mm, Bdm 45 mm, Sigillatabruchstück mit Ritzung D II A, Sigillatasse mit wenig einwärtsgeschwungener Wand und ausladender Lippe (Dragendorf 46), H 45 mm, Rdm 180 mm, Bdm 75 mm (Textabb. I/1, unten).
2. (194) lfm 58. — 9 m südlich Straßenmitte. — Scherbennest mit Brandschicht.
3. (180) lfm 63. — Scherbennest mit Gebrauchsware und verzierten Sigillatabruchstücken.
4. (182—185) lfm 64—66. — Mehrere Scherbennester mit Gebrauchsware und rätischer Ware.

5. (210) lfm 102. — Scherbennest mit Bruchstücken von Deckeln, Bechern, Tassen, Sigillatagefäßen und von Gebrauchsware.
6. (215, 216, 224) lfm 64. — 10 m nördlich Straßenmitte. — Reiche Scherbenlage von Gebrauchsware, auch von Sigillatagefäßen. Ein Sigillatabodenstück mit dem Töpferstempel LVCLINVS FE und ein Webstuhlgewicht sind noch zu erwähnen.
7. (225—236) lfm 134—138. — Dicke Scherbenlage von grauer und grauschwarzer Gebrauchsware. Zu erwähnen sind Bruchstücke von einem Räucherkelch, von Reibschalen, von Sigillatagefäßen, von gefirnißten Gefäßen mit braunen und weißen Streifen. Eisennägel. Zwei Bodenstempel auf Sigillata: IVVEN und ANDEC. ENN.
8. (243) lfm 123,60. — Bruchstücke und Scherben von Gebrauchsware, von rätischer Ware, von Sigillatagefäßen. Gläserner Henkel (Textabb. II/14), eiserne Nägel, Bruchstück eines Räucherkelches und von Ziegeln und Reibschalen. — Eiserner Lanzenspitze, L 265 mm, B 70 mm.

## VIII. Streufunde.

### A. Westlich der Rainerstraße bis Salzburger Straße.

1. (141) lfm 15. — 4 m nördlich Straßenmitte. — Firmalampe mit zwei Knuppen, Typus Lösche X m. K., Töpferstempel VETTI. Runder Körper, Schnauze scharf abgesetzt. Bdm 38 mm, Dm 55 mm, L 78 mm, H 27 mm (Textabb. I/4, oben).
2. (135) lfm 16,5. — 2,5 m nördlich Straßenmitte. — Bodenstück mit Töpferstempel COCILL. M.
3. (5) lfm 21,5. — Beinlöcherl, L 130 mm (Textabb. III/2, unten), beinerne Nähnaedel mit Ohr, Flaschenbruchstück.
4. (16) lfm 47. — Eisernes Messer mit Griffangel, an der sich noch kleine Beinringe befinden. L 153.
5. (20) lfm 55. — Bruchstücke von grauschwarzer Gebrauchsware, von Reibschalen. Bodenstück eines unverzierten Sigillatagefäßes mit dem Töpferstempel PATRC (Phallus) LINI. Ein solcher Stempel ist für Paterclinus in Lezoux, hadrianische-antoninische Zeit, bei Fundstücken in London und Poitiers nachgewiesen.
6. (22) lfm 58. — Unter diesen Streufunden Bruchstücke von Räucherkelchen, einer eisernen Schnalle mit fast rechtwinkelig gebogenen Bügel, von Reibschalen und einer Dreifußschale.
7. (23) lfm 60. — Einhenkelige, bauchige Tonflasche mit Standring, Henkel fast rechtwinkelig gebogen, gekniffene Schnauze aus grauem Ton. Vereinzelt Flaschen wurden auch im Gräberfeld Ost geborgen. H 165 mm, Bdm 70 mm (Textabb. IV/1).
8. (28) lfm 74. — Bauchiges Töpfchen mit abgesetztem Fuß, gefirnißt. H 65 mm, Rdm 46 mm, Bdm 35 mm (Textabb. IV/8 und Abb. 8). In 3 m Tiefe gefunden.
9. (30) lfm 74,5. — Verschiedene Bruchstücke, darunter Teil einer Amphore.
10. (134/140) lfm 75,5. — 3 m nördlich Straßenmitte. — Bronzeflasche (Textabb. II/6, unten), irdener Deckel, Eisennagel.
11. (34) lfm 76,5. — Rest eines achteckigen Bodenteiles mit Griff.
12. (37—38) lfm 107,50. — Zwei eiserne Schlüssel (L 80 mm, B 20 mm, gelocht, Schlüsselbart, L 34 mm, B 14 mm. — L 86 mm, B 25 mm, gelocht, Schlüsselbart, l 26 mm, b 16 mm) (Textabb. II/1 und 2, oben). — Großes Bruchstück einer Reibschüssel mit horizontal umgelegter, nach außen schräg

- abfallender, gerundeter Lippe, niedriger Leiste auf der Innenkante des Randes. H 100 mm, Rdm 360 mm, Bdm 120 mm.
13. (48) lfm 108. — Spiegel einer Firlampe mit zwei Knuppen, Eisenmesser, L 200 mm, Topfdeckel, Bronzeklumpchen mit Steinchen zusammengeschnitten.
  14. (96) lfm 119. — 4 m südlich Straßenmitte. — Streufunde aus verschiedenen Scherbennestern sowie Einzelfunde. — Zahlreiche Scherben der Gebrauchsware, von rätischer Ware und von Sigillata. Sigillatabodenstück mit Töpferstempel SETXI. M. — Reibplatte für Schminke, 100×65 mm. — Glasbruchstück, am Bodenrand stilisierter Baum.
  15. (55) lfm 121,5. — Hälfte einer eisernen Schere, L 210 mm.
  16. (56) lfm 123,5. — Aus Rollsteinmauer eine MB Trajans und eine kräftig profilierte Bronzefibel ohne Stützplatte, aber mit Kamm und Fußknopf. Nadel fehlt. L 45 mm (Textabb. II/3, oben).
  17. (58) lfm 130. — Bruchstücke von Gebrauchsware und von Sigillatagefäßen sowie eines Schmelztiegels, Topfdeckel.
  18. (60) lfm 138,5. — Außer Scherben der Gebrauchsware Randstücke mit Schlacke verschmolzen. Schlackestücke, kleine Bronzestücke zum Teil mit Schlacke verschmolzen.
  19. (61) lfm 139,5. — Verschiedene Scherben, darunter reliefverzierte Sigillatabruchstücke.
  20. (139) Streufunde der ersten 150 m. — Bruchstücke von Räucherkelchen, von rätischer und von Gebrauchsware, von Reibschalen.
  21. (122, 123) lfm 140—150. — Bruchstücke von Gebrauchsware, von rätischer Ware und von Räucherkelchen.
  22. (62) lfm 135—150. — Verschiedene Bruchstücke, darunter reliefverzierte Sigillata und rätische Ware.
  23. (69) lfm 162,5. — Zahlreiche Scherbenfunde, auch von rätischer Ware. Ein halber Bronzering (Textabb. II/9, oben).
  24. (70) lfm 164,5. — Volutenschnauzenlampe Typus Löschke I B. Im Spiegel ein Fisch. Claudisch (Textabb. I/1, oben und Abb. 5).
  25. (74) lfm 165. — Neben Scherben der Gebrauchsware auch ein Bronzezierstück (Beschlagnahme), L 50 mm, B 24 mm (Textabb. II/4, oben).
  26. (75) lfm 165. — Bronzedeckel, L 88 mm (Textabb. II/10, oben).
  27. (81) lfm 167. — Streufunde mit kleineren reliefverzierten Sigillatabruchstücken.
  28. (86) lfm 184. — Scherben von rätischer, von Gebrauchsware und von Sigillatagefäßen. Strahlstein. Ein Sigillatascherben mit der Ritzung RES.
  29. (95) lfm 191. — U. a. reliefverziertes Sigillatastück mit Greif oder Sphinx in einem Medaillon, vgl. KARNITSCH, T 55/7 und 8/8, und Bodenstück mit Töpferstempel JANIC.
  30. (97/98) ca. lfm 200. — Streufunde, die von verschiedenen Scherbennestern stammen, und Einzelfunde. — Scherben von Gebrauchsware, rätischer Ware und von Sigillata, von Reibschalen, von einer kleineren Figur und von einer Räucherschale.
  31. (102) lfm 202. — Kräftig profilierte Fibel wie bei Fundstelle 16 (56), L 45 mm (Textabb. II/5, oben). — Bronzering in Halterung beweglich (Dm 23 mm) (Textabb. II/6, oben).
  32. (105) lfm 202. — 1—10 m nördlich Straßenmitte. — Bodenstück mit Ritzung XAPT, Bruchstück einer Armbrustfibel L 46 mm (Textabb. II/16, oben). Bronzeteilchen, Bruchstücke von Gebrauchsware, von rätischer Ware und von Sigillatagefäßen.
  33. (99) lfm 204. — Bruchstücke der Gebrauchsware. Eisennägel.

34. (113) lfm 205. — Schale aus grauem Ton. H 70 mm, Rdm 160 mm, Bdm 50 mm (Textabb. IV/6).
  35. (149—153) lfm ca. 260. — 2—4 m südlich Straßenmitte. — Firmalampe, Löschke, Typus X m. K., Töpferstempel CEREALIS. Spiegel ausgebrochen, Schnauze fehlt. Zwei Knospen. H 30 mm, Bdm 47 mm, Dm 72 mm (Textabb. I/5, oben). — Bronzeknopf.
  36. (165) lfm 261. — Scherben von Gebrauchsware und menschliche Knochen mit Verfärbungen von vergangener Bronze.
  37. (169—171) lfm 260—263. — Großer eiserner Schlüssel mit beweglichem Ring, L 145 mm. — Bronzenadel mit verdicktem Knopf, L 110 mm, Eisenmesser mit Griffangel, Spitze gebrochen, L 130 mm (Textabb. II/5, unten), eiserner Nagel, Bruchstücke von Gebrauchsware und von rätischer Ware, eines Räucherkelches, eines weitmündigen gebauchten Topfes (gefirnißt), von Reibschalen. Bruchstücke von zwei Sigillatassen mit Töpferstempel MONTANVS und CADGATINI.
- B. Westlich der Anzengruberstraße bis zur Rainerstraße.
1. (120) lfm 0—4. — Unter diesen Streufunden Bodestück mit Töpferstempel ]ABINIOF = Sabini OF.
  2. (190) lfm 74. — Bodestück mit Töpferstempel MIAINIINII.
  3. (199) lfm 86. — Unter diesen Streufunden Spinnwirtel, Deckel und Bodestück mit Töpferstempel ]TINVS.
  4. (202) lfm ca. 95. — Bruchstücke von Gebrauchsware.
  5. (208/9) lfm 94. — Bruchstücke von Gebrauchsware und von Sigillatagefäßen. Bodestück mit Zickzackstempel, mehrere Deckel, Webstuhlgewicht.
  6. (211) lfm 106. — Einzelfund einer Volutenschnauzenlampe, Typus Löschke I B. Im Spiegel ein Fisch.
  7. (212—214) lfm 106. — Kleine Tiegellampe mit ganz nach unten gesacktem Bauchknick, Typus Löschke XIII. Abgedrehte Standfläche (H 30 mm, Bdm 60 mm, Rdm 23 mm). Sigillatasse (H 45 mm, Rdm 93 mm, Bdm 33 mm, Textabb. I/2, unten). — Bruchstücke von Gebrauchsware, von Sigillatagefäßen.
  8. (218—220) lfm 113—116. — Scherben und Bruchstücke von Gebrauchsware, rätischer Ware, von Sigillatagefäßen, von Reibschalen und großen Vorratsgefäßen. — Glashenkel. — Strahlstein. — Sigillatabodestück mit Töpferstempel LVCANUS F.
  9. (221) lfm 118. — Verschiedene Bruchstücke, darunter eines von einem Räucherkelch.
  10. (222) lfm 45, 3—6 m südlich Straßenmitte. — Unter den Streufunden Reste eines Glasgefäßes, mehrere Deckel, Bronzeblechscheibe mit vier Löchern.
  11. (237) lfm 238—240. — Unter den Streufunden auch Bruchstücke mit weißen Firnisstreifen auf rotem Grund, Glasbruchstücke, Strahlsteine und eiserne Nägel. Sigillatabodestück mit Töpferstempel PACATVS (retro).
  12. (238) lfm 152. — Weitmündiger Topf, von dem nur Teile geborgen werden konnten.
  13. (239) lfm 153. — Pannonische Fibel mit hohem Fuß und zwei Knöpfen (Textabb. II/17, oben, vgl. ALMGREEN, Tafel XI, 237), MB des Verus (Avers IMP CAES AVREL VER AVG, Revers CONCORD AVGVSTOR TR(P II) COS II, S-C) aus dem Jahre 162.
  14. (248) lfm 10, 7 m südlich Straßenmitte. — Gut erhaltene Reibschale (H 100 mm, L 370 mm, Rdm 235 mm, Bdm 115 mm) mit kleinem Innenkantenwulst und gewölbtem Rand (Textabb. IV/5).
  15. (132) Firnisteller, H 40 mm, Bdm 250 mm, Rdm 250 mm.



## 8. Zusammenfassung

Der außerordentlich reiche Fundanfall des Jahres 1962 brachte einen Zuwachs von 55 Gräbern, zu denen noch etwa weitere 47 Gräber kommen, die allerdings nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden können. In der Eisenhowerstraße (früher Salvatorstraße) konnten an fünf Stellen Straßenkörper nachgewiesen werden, wobei sich zwei auf die bereits seit den Grabungen von F. WIESINGER bekannte Ostweststraße und drei auf bisher noch nicht bekannte Nordsüdstraßen beziehen. Außerdem konnte an 16 Stellen die Verbauung mit soliden Mauern und an 32 Stellen mit Rollsteinmauern (Rieselmauern) festgestellt werden. Außerdem wurden Reste einer Bronzegießerei gefunden.

Bei dem Kanalbau in der Schubertstraße verlief die Künette zunächst knapp südlich der römischen Stadtmauer und schnitt sie und die vorgelagerten Spitzgräben im weiteren Verlauf. Während ein Teil der Ergebnisse, insbesondere des Abschnittes 7, für die Topographie des römischen Wels bereits bearbeitet wurden und als Beitrag in diesem Jahrbuch vorgelegt werden, sind hier noch weitere Untersuchungen notwendig, um eine Bearbeitung vorlegen zu können.

### Zu den Textabbildungen:

Die Zahlen mit Zusatzzahlen in Klammern und beigefügter Bezeichnung Grabfund, Scherbennester oder Streufund [z. B. 24 (70) Streufund] geben die laufenden Nummern der Abschnitte 7/VI Grabfunde, S. 29, 7/VII Scherbennester, S. 32 oder 7/VIII Streufunde, S. 35, wobei sich die eingeklammerte Zahl auf die laufende Fundnummer bezieht. Angaben wie Grab 24 beziehen sich auf den Abschnitt 1, S. 13. Während „Grab“ oder „Grabfund“ sich eindeutig auf ein Grab beziehen, bezeichnet „Scherbennest“ einen Befund, der auf ein Grab schließen läßt (vgl. S. 26).